

**St. Peters Bote,**  
 die älteste deutsche katholische Zeitung  
 Canadas, erscheint jeden Donnerstag in  
 Münster, Sask., und kostet bei Voraus-  
 bezahlung:  
 \$2.00 . . . per Jahrgang  
 Einzelne Nummern 5 Cts.  
 Anzeigen werden berechnet zu  
 50 Cents pro Zeile einseitig für die  
 erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für  
 nachfolgende Einrückungen.  
 Solennitäten werden zu 10 Cents pro  
 Zeile wöchentlich berechnet.  
 Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00  
 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00  
 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei  
 großen Aufträgen gewährt.  
 Jede nach Ansicht der Herausgeber  
 für eine erfolglose katholische Familien-  
 zeitung unpassende Anzeige wird unbeding-  
 t zurückgewiesen.  
 Man adressiere alle Briefe u.s.w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
 Münster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner Vätern zu Münster, Sask., Canada.

17. Jahrgang, No. 15. Münster, Sask., Donnerstag, den 27. Mai 1920. Fortlaufende No. 847.

**St. Peters Bote,**  
 the oldest Catholic newspaper in  
 Saskatchewan, is published every  
 Thursday at Münster, Sask. It is  
 an excellent advertising medium.  
 SUBSCRIPTION:  
 \$2.00 per year, payable in advance.  
 Single numbers 5 cents.  
 ADVERTISING RATES:  
 Transient advertising 50 cents per  
 inch for first insertion, 25 cents per  
 inch for subsequent insertions. Read-  
 ing notices 10 cents per line. Dis-  
 play advertising \$1.00 per inch for  
 4 insertions, \$10.00 per inch for one  
 year. Discount on large contracts.  
 Legal Notices 12 cts. per line nonpa-  
 reil 1st insertion, 8 cts. later ones.  
 No advertisement admitted at any  
 price, which the publishers consider  
 unsuited to a Catholic family paper.  
 Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
 Münster, Sask., Canada.

## Vom Ausland

**Berlin.** Hr. Mathias Erzberger hat sein Ansehen bei seinen Parteigenossen augencheinlich nicht eingebüßt. Nach einer Kabelmeldung hat ihn sein Wahlbezirk von großer Stimmenmehrheit wiederum zum Kandidaten bei der bevorstehenden Reichstagswahl ernannt. Daß auf der anderen Seite der Haß seiner Gegner noch nicht nachgelassen hat, zeigte sich letzte Woche gelegentlich einer Wahlversammlung in Eßlingen. Eine Handgranate wurde in den Saal geworfen und mehrere Personen, darunter Erzberger selbst, trugen Verletzungen davon.

Die Tiroler Volkspartei veröffentlichte kürzlich eine Erklärung in der die Entschlossenheit ausgesprochen wird, am Zusammenbruch mit den anderen deutschen Stämmen in einem gemeinsamen Vaterland arbeiten zu wollen, und den deutschen Brüdern jenseits des Brenners unwandeltbare Treue zu halten. Die Wiedervereinigung aller Tiroler wird als oberstes Ziel erklärt, und die Volkspartei verspricht, nicht ruhen zu wollen, bis der Tag gekommen sei, der das gesamte Volk Tirols zusammen mit den anderen deutschen Stämmen einer glücklichen Zukunft entgegenführt.

Zum ersten Mal in der Geschichte Deutschlands ist es vorgekommen, daß ein deutscher Reichskanzler vor den Stimmgabern eine Parteidrede hielt. Dieses hat Kanzler Müller in einer sozialistischen Versammlung zu Nürnberg getan. Seine Rede wurde beifällig aufgenommen.

**Mailand.** Am 17. Mai begann die Räumung Frankreichs und der anderen deutschen Städte von den französischen und belgischen Truppen, die die Städte besetzt hielten. Der Ausmarsch der Truppen vollzog sich unter dem Schutze von Maschinengewehren, um feindliche Kundgebungen seitens der deutschen Bevölkerung zu verhindern. Sowohl die deutschen Behörden, wie die französischen Befehlshaber hatten Protestationen angeschlossen lassen, in denen das Volk ermahnt wurde, sich ruhig zu verhalten und sich zu keinen Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten hinreißen zu lassen. Der Ausmarsch der Truppen ist vollendet. Nur einige Dörfer blieben einige Tage länger, um die letzten Verwaltungsangelegenheiten zu besorgen.

**Paris, Frankreich.** Offiziell wird bekannt gemacht, daß auf der englisch-französischen Konferenz in Gütche die Summe, die Deutschland als Entschädigung zu zahlen hat, auf 120,000,000,000 Mark in Gold oder ungefähr 30,000,000,000 festgesetzt wurde. Es wird Deutschland gestattet werden, Aktien zur Deckung der Schuld an die Verbündeten auszugeben, die jährlich abzuzahlen sind. Die Konferenz in Spa, an der deutsche Vertreter teilnehmen sollten, ist bis zum 21. Juni verschoben. Auf den Anteil Frankreichs entfällt von dieser Summe 66,000,000,000 Mark in Gold.

Kapitan Tardieu, der vormalige französische Hochkommissar in den Ver. Staaten, veröffentlichte wohl die erste genaue Angabe über Frankreichs Kriegsverluste. Während der fünf Jahre des Kriegs wurden acht Millionen Mann mo-

bilisiert, von welchen 1,400,000 getötet, 800,000 verstümmelt und 300,000 verundet worden sind. Auf diese Weise verlor Frankreich 57% seiner Leute unter 32 Jahren.

Ueber die freimaurerische Aktion gegen die Wiederaufnahme der offiziellen Beziehungen Frankreichs zum Vatikan veröffentlicht die 'Libre Parole' beachtenswertes Material. Nach ihr hat der französische Groß-Orient die Summe von 300,000 Francs zur Unterstützung der Aktion verteilt, und zwar die Hälfte unter die Abgeordneten, die übrige Hälfte floß zum Teil der Presse und zum Teil der Propaganda- und Medientomitees zu, die ihre Kräfte durch Frankreich machen und gegen die Wiederaufnahme des Groß-Orients haben ihm namhafte Summen für genannten Zweck zur Verfügung gestellt, so die Barone Edward und Moris Kossitzki, ferner der Millionäre und Marschall Baron Stalberg.

**London.** Ein Manifest, das eine Anzahl von Arbeiterleitern erließen, brändmarkt den polnischen Angriff auf das bolschewistische Rußland, sowie Englands Mitschuld an dieser Offensive. Nach dem Aufruf bedeutet der Angriff von Polen eine Verlängerung von Krieg und Wirrwarr, einen Sieg der Geheimdiplomatie und die Niederlage des Völkerbundes. Die britische Regierung wird des Bruchs ihrer Versprechungen beschuldigt, indem sie Munition nach Polen geschickt hat. Die grausame Blockade von Ankerlud, sagt der Aufruf, wird tatsächlich fortgeführt, während ein Strom von Waren nach Polen fließt. Am Schluß heißt es: Die Erbitterung der gesamten Arbeiterschaft steigt rasch und die Arbeiter sollten dafür sorgen, daß der Angriff auf Rußland zu Ende kommt. Die Konvention des Verbands von Fabrikarbeitern in Plymouth nahm durch Zuruf einen Beschluß an, der die Verladung von weiterer Munition, um gegen Ankerlud verwendet zu werden, verbietet. In Arbeitertreffen wird ein nationaler Streik als Protest gegen den polnischen Angriff beschlossen, wie das Arbeiterorgan, der Herald, mitteilt.

Irland befindet sich in vollem Aufruhr. Zahlreiche Polizeistationen, Postämter und sonstige öffentliche Gebäude wurden eingesehrt, und der Aufruhr verbreitet sich ein Lauffeuer über die ganze Insel. Zahlreiche Personen wurden getötet und verletzt. England ist einschüchtern, der Lage Herr zu werden und wirft starke Truppenmassen in das Feindesland.

Es verlautet, daß der britische Premierminister Lloyd George aus Gesundheitsrücksichten gezwungen sein wird, nach der Spa-Konferenz zu resignieren. Schon während der Konferenz in Gütche war er leidend und in San Remo war er einem nervösen Zusammenbruch nahe.

Francesco S. Nitti, der Premierminister des italienischen Kabinetts, das am 11. Mai zurücktrat, hat ein neues Ministerium gebildet, wie eine Depesche aus Rom meldet. Konstantinopel. Die Piraten, welche kürzlich den Dampfer 'Souriah' überfielen und ausplünderten, haben den Passagieren Geld und Wertgegenstände in der Höhe von 1,000,000 Fr. abgenommen. Mehrere armenische Frauen, die aus Baku geflohen waren, befanden sich

an Bord des Schiffes, das von einem französischen Zerstörer in Schutz genommen wurde. Die Piraten zählten 25 Mann. Sie zwangen den Dampfer, bei Kopt. 45 Meilen südlich von Batum, an die Küste zu gehen, wo die Matrosen gezwungen wurden, ans Land zu rufen. Die Räuber sprachen griechisch, russisch und türkisch. Vor 10 Monaten hatten Piraten an derselben Küste das russische Schiff 'Constantin' geplündert.

**Bern.** In einer Abstimmung über die Annahme oder Ablehnung der Mitgliedschaft in der Völkerliga hat die Schweiz sich für den Beitritt entschieden. Die Mehrheit für den Beitritt war keine allzugroße; 103 Kantone waren dagegen und 11 dafür. Für den Beitritt wurden etwa 400,000 und gegen denselben etwa 300,000 Stimmen abgegeben. Die deutschsprechenden Kantone, namentlich Basel Stadt, Schaffhausen, Glarus und Uri verwarfen den Anschluß mit einer Mehrheit von 10,000 Stimmen, während in dem französisch redenden Kanton Neuchâtel allein 20,000 Stimmen Mehrheit für die Liga abgegeben wurden. Es wurde von vorneherein erwartet, daß die französischsprachigen Kantone die Liga stimmen würden, während die deutschen Kantone unentschieden; der Ausschlag lag bei der Stadt Zürich. In allen größeren Kantonen mit Ausnahme von Neuchâtel war die Stimmenzahl auf beiden Seiten fast gleich.

**Budapest.** Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Ungarn den Friedensvertrag unterzeichnen. Die französische Regierung hat die deutschen Kantone unentschieden; der Ausschlag lag bei der Stadt Zürich. In allen größeren Kantonen mit Ausnahme von Neuchâtel war die Stimmenzahl auf beiden Seiten fast gleich.

## Vereinigte Staaten

**Washington.** Die Sorge um das leibliche Wohlergehen Präsident Wilson's seitens seiner Familienangehörigen und der Veranlassung Bedienstete des Weißen Hauses, schwere ernste Gutachten vor den Familien des Präsidenten, das sich im zweiten Stockwerk des Weißen Hauses befindet und nach Süden zu gelegen ist, anzubringen. Die Vergütung des Rentiers des Präsidenten wurde durch die Errichtung eines Güterwertes aus schwerem Eisen, das sich über die ganze Deckung erstreckt, ausgeführt und ohne Erklärung vollendet. Jedes Mitglied des Weißen Hauses ist über den Gegenstand unheimlich schweigend. Es ist aber bekannt, daß der Zustand des Präsidenten dem in, daß beunruhigt werden kann, daß er unversehens aus dem Fenster des Schlafzimmers hinausfallen könnte, wenn man keine Vorsichtsmaßregel treffe. An warmen Abenden wird der untere Teil des Fensters offen gelassen und dadurch die Gefahr eines möglichen Herausfallens erhöht. Um dem vorzubeugen, ordneten Mitglieder der Familie des Präsidenten die Vergütung an. Soweit bekannt ist, war der Präsident nicht im Stande, abzuweichen seit seiner schweren Erkrankung im September. In Verbindung mit diesem ist es bekannt, daß kürzlich ein neuer Fahrweg angelegt wurde, der direkt zur Tür, die sich gleich unter dem Schlafzimmer des Präsidenten befindet, führt. Diese Tür ist von allen Seiten des südlichen Geländes des Weißen Hauses nicht sichtbar. An dieser Tür, so wird angenommen, wird der Präsident, wenn er auszufahren wünscht, in eines der Automobile des Weißen Hauses gehoben. (Westminster Times.)

Der Senat hat den von Senator Knox eingebrachten Beschluß, durch den der Kriegszustand zwischen den Ver. Staaten u. Teutland für zu Ende erklärt wird, mit 43 gegen 38 Stimmen angenommen. Von denen, die für den Beschluß stimmten, waren 19 Republikaner und drei Demokraten, nämlich Reed (Maine), Shields (Connecticut) und Walsh (Maine). Der einzige Republikaner, der dagegen stimmte, war Nelson von Kansas. Der republikanische Major Chamber, Nord Dakota, der ebenfalls gegen den Beschluß war, konnte nicht kommen, da er abgereist war. Der Beschluß wandert jetzt an das Repräsentantenhaus. Nachdem er dort angenommen worden ist, wird der Präsident sein Veto dagegen einlegen.

**New York.** Charles M. Schwab machte bekannt, daß das größte aller Kriegsschiffe für die Ver. Staaten gebaut wird. Diese Tatsache ist bis jetzt vom Flottenamt geheim gehalten worden. Das Schiff wird ein Schlachtschiff sein, und sein Bau wird 50,000,000 kosten. Es wird eine Länge von 1600 Fuß haben, eine Wasserdrängung von 65,000 Tonnen haben und 190 Fuß breit sein.

## Aus Canada

**Saskatchewan**  
**Regina.** Die landliche Telefonvereinigung von Saskatchewan hat beschlossen, ihre nächste Konvention am Mittwoch und Donnerstag den 7. und 8. Juli zu Regina abzuhalten. Es wird erwartet, daß sich an diesen Tagen etwa 1500 bis 2000 Delegierte in der Stadt einfinden werden.

In Strathburg nahm sich der Farmer Cornelius Ramon durch Gehörten das Leben. Er hatte eine Frau Martha, die er nicht liebte, und eine Tochter, die er nicht liebte. Er hatte eine Frau Martha, die er nicht liebte, und eine Tochter, die er nicht liebte.

**Manitoba**  
 The Pas. Der 25 Jahre alte Gekimo Ungauk, befindet sich im hiesigen Gefängnis, nachdem er unter der Anschuldigung, zu Lake St. Ignace, westlich von Chester, ein aktives Mitglied, einen Doppelmord begangen zu haben. Der Tat soll im Dezember 1919 begangen worden sein und die Polizei hat 6 volle Monate gebraucht um den Gekimo in diesem entlegenen Teil des Landes aufzuspüren. Berichten nach zu urteilen, die vorliegen, hat Ungauk zwei Mörder erschossen. Er hatte das Verlangen, die Frau des einen Mörder als Raubprei für sich zu erlangen. Der Gekimo lacht ununterbrochen und in aufmerksamer nicht in der Lage die Ernstheit seiner Sache zu erkennen. Er fühlt sich in seiner Umgebung ganz wohl.

**Sonderbarer Unfall des**  
 Präsidenten von Frankreich.  
 Paris, 21. Mai. Paul Fauchon, der Präsident der französischen Republik, hatte einen eigentümlichen Unfall. Er war am 21. Mai in einem Hotel in London, und es ist ein Unfall, der sich ereignete, als er sich in einem Hotel in London befand. Er hatte einen Unfall, der sich ereignete, als er sich in einem Hotel in London befand.

**Wegen Raubes erheben Justiz**  
 Verhören und Mich. Koranitzke zwei Jahre Zuchthaus in Prince Albert. Sie hatten einem Kuffen, mit dem sie gespielt hatten, in einer wilden Automobilfahrt den Gewinn abgegriffen. Zeitungen stre-

zen mit Anzeigen, in welchen Preis herabsetzungen bekannt gemacht werden. Einschränkung des Kredites wird als Ursache zu den Ermäßigungen angegeben. Die Kaufleute sind gezwungen, ihre Waren schnell anzubringen, um Geld in die Hände zu bekommen.

**Chicago.** Großhändler prophesieren einen Anstieg der Preise von Lebensmitteln. Grocerpreise sind noch nicht, doch wird die Veranschaulichung in Aussicht gestellt. Die Swift & Co. angeben, in der Preis der wichtigsten Fleischsorten um 5% zu steigen.

**Minneapolis, Minn.** Ein Anstieg der Milchpreise wurde am 21. Mai angekündigt, als eine hierige große Kuh den Preis für ein Kalb Milch, welches bisher \$15.00 kostete, auf \$14.75 herabsetzte.

**Oregon.** Das ungeliebte Gesetz, welches die Herausgeber von Zeitungen zwingt, neben jeder Spalte ihres Inhalts eine Übersetzung in englischer Sprache abzugeben, ist vom Bundesgericht als verfassungswidrig erklärt worden.

**Wegen Raubes erheben Justiz**  
 Verhören und Mich. Koranitzke zwei Jahre Zuchthaus in Prince Albert. Sie hatten einem Kuffen, mit dem sie gespielt hatten, in einer wilden Automobilfahrt den Gewinn abgegriffen. Zeitungen stre-

zen mit Anzeigen, in welchen Preis herabsetzungen bekannt gemacht werden. Einschränkung des Kredites wird als Ursache zu den Ermäßigungen angegeben. Die Kaufleute sind gezwungen, ihre Waren schnell anzubringen, um Geld in die Hände zu bekommen.

**Chicago.** Großhändler prophesieren einen Anstieg der Preise von Lebensmitteln. Grocerpreise sind noch nicht, doch wird die Veranschaulichung in Aussicht gestellt. Die Swift & Co. angeben, in der Preis der wichtigsten Fleischsorten um 5% zu steigen.

**Minneapolis, Minn.** Ein Anstieg der Milchpreise wurde am 21. Mai angekündigt, als eine hierige große Kuh den Preis für ein Kalb Milch, welches bisher \$15.00 kostete, auf \$14.75 herabsetzte.

Das erste Geldstück, welches in Saskatchewan sich den großen Preisreduktionen amerikanischer Firmen anschließt, ist das Manthand von J. N. Curtis in Saskatoon, welches am Dienstag dieser Woche eine allgemeine 20% Preiserhöhung, die nahezu alle Artikel umfaßt, bekanntgab.

Der Farmer A. H. Reddle in Sault Ste. Marie beging am vorigen Freitag Selbstmord durch Erhängen an einem Ast. Der Reddle fand man die Leiche einer unbekannt, etwa 5 Fuß 7 Zoll großen Frau, im Nord-Saskatchewan Wildschwamm. Die Leiche war bereits etwa vier Monate im Wasser und in als die von Martha Brown, einer jungen Dame, die vor kurzem in Edmonton hinfies verheiratet war, erkannt worden.

**Manitoba**  
 The Pas. Der 25 Jahre alte Gekimo Ungauk, befindet sich im hiesigen Gefängnis, nachdem er unter der Anschuldigung, zu Lake St. Ignace, westlich von Chester, ein aktives Mitglied, einen Doppelmord begangen zu haben. Der Tat soll im Dezember 1919 begangen worden sein und die Polizei hat 6 volle Monate gebraucht um den Gekimo in diesem entlegenen Teil des Landes aufzuspüren. Berichten nach zu urteilen, die vorliegen, hat Ungauk zwei Mörder erschossen. Er hatte das Verlangen, die Frau des einen Mörder als Raubprei für sich zu erlangen. Der Gekimo lacht ununterbrochen und in aufmerksamer nicht in der Lage die Ernstheit seiner Sache zu erkennen. Er fühlt sich in seiner Umgebung ganz wohl.

**Sonderbarer Unfall des**  
 Präsidenten von Frankreich.  
 Paris, 21. Mai. Paul Fauchon, der Präsident der französischen Republik, hatte einen eigentümlichen Unfall. Er war am 21. Mai in einem Hotel in London, und es ist ein Unfall, der sich ereignete, als er sich in einem Hotel in London befand. Er hatte einen Unfall, der sich ereignete, als er sich in einem Hotel in London befand.

**Wegen Raubes erheben Justiz**  
 Verhören und Mich. Koranitzke zwei Jahre Zuchthaus in Prince Albert. Sie hatten einem Kuffen, mit dem sie gespielt hatten, in einer wilden Automobilfahrt den Gewinn abgegriffen. Zeitungen stre-

zen mit Anzeigen, in welchen Preis herabsetzungen bekannt gemacht werden. Einschränkung des Kredites wird als Ursache zu den Ermäßigungen angegeben. Die Kaufleute sind gezwungen, ihre Waren schnell anzubringen, um Geld in die Hände zu bekommen.

**Chicago.** Großhändler prophesieren einen Anstieg der Preise von Lebensmitteln. Grocerpreise sind noch nicht, doch wird die Veranschaulichung in Aussicht gestellt. Die Swift & Co. angeben, in der Preis der wichtigsten Fleischsorten um 5% zu steigen.



### Wie sich der Sepp die Tapferkeitsmedaille holte

Eine lustige Geschichte vom Frontmännchen

Sepp Plattförel war der feischeste Mann in ganz Ginnam. Als der Krieg ausbrach, nahm er gleich Abschied von seiner Mutter, deren einziges Kind er war, da sein Vater bald nach seiner Geburt als „potentierter Bergarbeiter“ im Gebirg verunglückt war. Der Sepp, seinem Heibel, sagte er sich wohl, und dann ging's mit den andern jungen Ginnamern nach Anstehnt, wo die Kasernenlagerung stattfand. Zwei Tage später kamen die jungen Balleader auf einem gemächlichen Fuße, der durch Hagan hinein nach Wälzien fuhr.

Schon lagen sie seit über acht Wochen in den fürgefallenen ungeliebten Schuppen und sahen keinen Mann. Eine kleine Gruppe die Regenperiode war eingetreten und das Zeug „das Klump“, wie sie dasen, schickte dem Sepp Plattförel und den andern braven Frontmännern nach Hause, wie so um die Götter. Also was das die Schickung war, die Frontmännern blieben aus. Seit zehn Tagen hatte man nur von Joubad und Wöndern gehört, wenn das so weiter gehen sollte, dann holte der Sepp Plattförel, dachte mancher. „Mad von dem Kist' gar keine Spur net!“ Der lag in seinen Gedanken, nach Tagelagen und traut dazu Verbeten.

Er sah sich der Sepp Plattförel eines Morgens ein Herz, trat vor seinen Hauptmann, den Herrn Baron von Pulgan, und sagte:

„Holt's zu Gnaden, Herr Baron, aber mit den Zwieback'n und den Konjuck'n, das geht halt auf die Dauer net.“

Der Herr Baron machte ein sehr strenges Gesicht, denn er meinte, daß der Sepp sich über die Kost beklagte, und das war gegen die Dienstvorschrift. Als er jedoch das gutmütige Lächeln auf dem Gesicht des Sepp gewahrte, zog er es vor, den Quack ausreden zu lassen, und so fuhr der Sepp denn in aller Ruhe fort:

„Wie war's, Herr Hauptmann, wenn i mir auf die Strimp'n machet, hinter in den Gras'n zu den Herren Ruff'n, und leg'n, ob die mir net a alle Müß oblass'n tut'n?“

„Iu bist wohl verrückt, Sepp,“ fuhr ihn der Herr Baron an.

„So ganz verrückt eh' doch net, Herr Hauptmann,“ lächelte der Sepp. „Ich kenn' halt die Schick'n und kummert schon durch. Geh'n's, sah'n sie mir's amal probier'n? A hab' halt an irdischen Hunger auf Fleisch und die Andern an. Bis so mit der Herr Hauptmann ich glaub'n.“

Der Hauptmann lächelte mit sich selber. „Es war mir am liebsten, wenn er den Mann sich einfach ansperrt net; aber...“

„Dann geh' halt in Gottesnamen, Sepp, am End' halt du Mund!“

„Da fehlt si' mir, Herr Hauptmann,“ lächelte der Sepp und ging. Aber noch einmal kam er zurück.

„Kun, halt du die Sache doch besser überleg'!“ fragte der Hauptmann.

„Das sei net, Herr Hauptmann. Was gefast is, das is gefast. Aber i wollt halt den Herrn Hauptmann ein noch n, ob i auch aue Medaille kriag, wann i von den Ruff'n aue alte Ruh erhandeln tu'!“

Baron von Pulgan lächelte. „So war das abgememt, Sepp; neun Hundert, da müßest du mir schon hundert alte Ruhe von den Ruffen bringen, wenn du die die Kriegsmedaille verdienen willst. Die gibt es mir bei besondere Tapferkeit.“

Sepp machte ein lauges Gesicht, fragte sich hinter den Ohren, und meinte: „Hundert? Is des net a bißl arg vull, Herr Baron?“

„Billiger tun wir's nicht, Sepp,“ lächelte der Hauptmann und ging seiner Wege.

Kurz darauf verschwand auch der Sepp. Er trock auf allen Beinen, wie er das in seinen geliebten Bergen beim Beschleichen eines Gamsbocks gemacht hatte, aber das

Gelände, das ihn von dem russischen Schuppen abhob. Und er hatte wirklich Glück. Die da drüben schienen nicht das Geräusch zu bemerken. Er fand einen von den Russen ausgehauenen Gang, in dessen Schup er bis dicht an den Erdball gelangte, hinter dem die feindlichen Beweche lauerten. Hier machte er Halt und überdachte sich etwas. Tollkühn, wie er von Jugend an gewesen, legte er sein Gewehr zur Seite und näherte sich nun, sein Zehentuch über dem Haupte schwingend, dem feindlichen Wehen. Mit einem Satz war er oben, mit einem Sprung unten, mitten in einem hübschen Hügel, der ihn alle verblüfft anschaute, denn sie waren gerade beim Kopfen und hatten das Besondere des Sepp überhaupt nicht bemerkt.

„Nu Dattich?“ fragte der Sepp ganz zufällig.

Und einer der Russen, der mit ihm in langer Hölle in einem Kessel saß, in dem ein halber Gammat gar gefast wurde, antwortete ihm und sprach: „Nu, nu Dattich!“

Der Sepp, der seit zehn Tagen von Vorkost und Wöndern nichts hatte, sah der Zeit des Schafschindes gar behüch in die Höhe, und da sich die Russen zu ihren Vorbereitungen für die Nacht durchaus nicht hüten ließen und keine Decke nicht über sich zogen, wurde er kühner. Einer der Russen machte ihm aus einer von Mehl und Kartoffeln hergestellten Masse große Kugeln zu drehen, was den Sepp sofort an die heimlichen Knodeln erinnerte.

In aller Seelenruhe ging nun der Sepp auf den Knodel zu und sagte: „Nu, nu...“ Der grünte, andere stellten sich um die Gruppe herum, und sahen voll Vergnügen, wie der Sepp dem ungelakten Kofolai, der noch nie was Gesehides zu kochen verstanden, die loeben gedrehte Kugel aus der Hand nahm, um dem Töpel zu zeigen wie die Knodel zu machen seien. Und wieder fragte der Sepp: „Nu Dattich?“

Als ihm keiner der Umstehenden antwortete, konnte der Sepp nicht umhin, zu bemerken: „Dammichte Wajisch, dammichte!“

Der russische Unteroffizier machte diesen Kofolai den Sepp für die Aufforderung halten, doch endlich jemand zu holen, mit dem der Heberlauler sich verhandeln konnte, und so warte er einen der Russen zu sich heran und sagte ihm ein paar russische Worte, von denen der Sepp, der schon mitten im Knodelmachen war, auch nicht einen Laut verstand.

Nach einigen Minuten erschien denn auch wirklich ein altes, weißhaariges Jüdchen und sagte: „Ach bin der Viehhändler Salomon Silberberg aus Waridau. Was wollen Sie hier?“

„Was, Sie san a Viehhändler?“ fuhr es da durch den Kopf des Sepp, aber zum guten Glück bekam er sich noch. Er nahm also all seinen Mut und seine Krächchen zusammen und erwiderte:

„Sag'n Se doch halt den Leit'n, wie mer die Knodeln macht, Herr Silberberg! So wird dos Klump ja me nu. Da müß halt noch a Soak dran un a paar Dar (Eier) un dann in siedig hoaper Kooß'r. I woach des halt von moaner Mutter, die hoat die bein Knodeln in ganz Ginnam g'mocht.“

Silberberg, der mit angeborenem Scharfsinn die Schlaunheit des Tröcklers durchschaute und der den Russen überhaupt nicht hold war, überlegte wortgetreu, und das Interesse an den Knodeln wuchs bei den Russen und ihrem Unteroffizier von Minute zu Minute. Sepp bereitete eine neue Masse. Einer der Soldaten, der erst gestern zusammen mit seinen Kameraden einen gelackten Bauernhof geplündert und in Brand gesteckt hatte, schleppte einen Korb mit Eiern herbei, die er hatte mitgehen heißen, und jetzt fehlte dem Sepp nichts mehr zu dem mütterlichen Rezept.

Als die Knodel fertig waren und der Unteroffizier als Rekrutensperre auf Anforderung einen verpackte, schmagte er wie ein gewisses Boyenier, das seine Wahlzeit einnimmt, und die Gesichter der Russen verklärten sich, als der Befehl zum „Essen fassen“ erscholl.

Auch der Sepp bekam einen Kaff und Salomon Silberberg aus Waridau speiste mit.

Den Zweck von Sepp's Heuchel schienen die Russen infolge der noch nie in solcher Güte genossenen Knodel vergessen zu haben.

Seine zierliche Unterhülle sich der Sepp mit Silberberg. Wenn Sie glücklich hier wieder herauskommen, dann treffen Sie sich in der Küche von Dambirböl, aber Ihr Ehrenwort, daß mir nu passiert.“

Sepp gab ihm sein Ehrenwort und sah sich alledinn nach einer Gelegenheit um, wie er den Russen wieder entweichen konnte. Da gewahrte er am Ende des Schuppen ein russisches Kind, in dem die Wundtsche von Zeit zu Zeit verkehrte. Und er laute zu dem Kind: „Kun Sie den Herrn Unteroffizier doch halt mal aufsuch'n, ob i net an nen Moment austreten darf.“

Der Unteroffizier, mit dem Russen ein solches Kind bestrafte, trat, hatte nichts dazugewagt, und wurde der Sepp verblüfft.

Die Russen hatten die Sepp nach dem unerschrocken Mahle um der Sepp kam nicht wieder. Wie er uns Aere und nach der Wahl von Dambirböl kam, das in eine Weile, die ihm, wenn er sie erlaubte, sein Pferd gesamt hat zutande in nur, daß er noch vor Sonnenuntergang in Begleitung Salomon Silberberg's und einer Verde dort auch unter Hindernissen über die für die russische Dekretleitung zu liefern zugesagt hatte, vor den Augen des Baron von Pulgan erdickte.

Der hatte ihn an, als ob der Sepp aus Ginnam im Zifferlat ein Geiseln sei. Aber der Sepp ließ sich durch die stöbliche Berührung seines Hauptmanns nicht aus der Fassung bringen, sondern sagte:

„Es saon halt zwoozhundert wor'n, Herr Baron, gelt, jetzt kriag i die Medailen doch!“

Frühlingsstürme.

Frühlingsstürme, Frühlingsstürme brausen von den Höhn ins Land, Tiefjerrit'ne Wolkenfahnen schleppen sie zum Himmelstrand.

Wie ein wilder Gassenhube ratten sie an Strauch und Baum, Schütteln von den starken Wäldern nach den weilen Wintertraum.

Schatten fliehen, Wolken jagen, blanz die Klar im Sonnenbild; Liebe fahrt auf gold'nen Wagen, Sat aus vollen Händen Glück.

Frühlingsstürme, Frühlingsstürme, Heller leuchtet Wald und Feld, Lute voll von Duft und Segen - Morgen bluzt die ganze Welt!

November Joe

The Detective of the Woods.

Copyright, 1913, by HESKETH PRICHARD

CHAPTER XIV. Men of the Mountains.

So the afternoon passed away, and as it became late we entered great tracts of gloomy pine woods. A wind which had risen with the evening moaned through the tops and flung the dark waters of innumerable little lakes against their moss bordered shores.

I noticed that Puttick onstung his rifle and laid it among the packs upon the buckboard beside him, and whenever the road dipped to a more than usually somber dottle his eyes, quick and restless as those of some forest animal, darted and peered into the shadows. The light of the sun was fading when there occurred the one incident of our journey. It was not of real importance, but I think it made an impression on all of us. The road along which we were driving came suddenly out into an open space, and here in front of a shack of the roughest description a man was engaged in cutting logs. As we passed he glanced up at us, and his face was like that of some medieval prisoner—a tangle of wild beard, a mass of grayish hair, and among it all a pair of eyes which seemed to glare forth hatred. There was something ominous about the wolfish face.

It was already dark when we arrived at the house, a long low building of surprising sparseness, set literally among the pines, the fragrant branches of which tapped and rustled upon the windows.

We went in, and while dinner was preparing Mr. Petersham, Joe and I went to the room where the wounded game warden Worke lay upon a bed smoking a pipe with a candle sputtering on a chair beside him.



**GRAY-DORT**  
The Quality Goes Clear Through

**Satisfaction**

You will like your Gray-Dort for its eagerness to do things your way—for its power—flexibility—simplicity.

You will like it for its reasonable first and after cost—good appearance, thorough comfort and reliable performance—for the full value it delivers.

Own a Gray-Dort and cut down unproductive time—keep healthy—bright—lively—efficient—the times demand your best.

Your inspection of a Gray-Dort is requested—make it to-day.

Some of the Outstanding Features of the 1920 Gray Dort: A 12gal. gasoline tank at rear with Stewart Vacuum feed; Emergency brake, operated by hand lever; new style carburetor; Pantascte top with plate glass window in rear curtain; side curtains open with doors

Call and see us or phone  
Garage 17 Residence 70

**KELLY BROS., HUMBOLDT.**  
Agents For Dominion Life Insurance

# CHEVROLET

## THE CAR OF QUALITY



Model F. B. Touring "Baby Grand"

A Complete Stock of all Auto Accessories, Repairs

Also TIRES of all Makes Always on Hand

### A. J. BORGET, Dealer

Show Room Main Str. - HUMBOLDT, SASK.

No. 15

"Yes, Mr. Peter... away last fall... settling down... while Puttick... boundary I thou... lako, where last... brook netted... bull my kettle... from the rocks... I knew was the... through this kr... "It was comin... into a tumb fo... were didn't fr... think he wante... he could have... heart just ave... up the wound...

Lucky Face... the big artery... up the hill... Puttick cu... here."

"I suppo... for the tra... you?" aske... "He did... ing The... tween dar... on the hill... Such a... coming to... two or th... fishing in... in the di... our visit... insisted... over to S... the scen... old track... washed a... others, th... less untl... an expl... "The b... Worke's... it on the... trail fire... "This... Miss Pe... Joe sm... to it, a... somewh... for it w... ated the... tains is... tern S... monger... and thro... rifles of... would t... ty night... useful f... Worke... Still, w... Mr. Qu... "All... Joe, th... don't... four d... I mea... word o... mali t... him."

"Ma... "I e... "Wh... "The... "Yes... Mr. P... sand f... all rot... wond... impos... witho... rain e... "Th... "Ye... But... I bel... rect o... of les... os to... city... upon... arrive... store... ville... lette... Pet... calin... dolla... hand... on... Pa... and... "T...



"Yes, Mr. Petersham," said he in answer to a question. "When you went away last fall I did think things were settling down a bit, but a week ago while Puttick was on the eastern boundary I thought I'd go up to Senlis lake, where last year Keough had the brook netted. I was making a fire to boil my kettle when a shot was fired from the rocks up above, and the next I knew was that I was hit pretty bad through this knee.

"It was coming on dark, and I rolled into a bush for cover, but whoever it was didn't fire at me again. I don't think he wanted to kill me. If he had he could have put the bullet into my heart just as easy as in my leg. I tied up the wound the best way I could



His Face Was Like That of Some Medieval Prisoner.

Lucky the bullet hadn't touched any big artery. Next morning I crawled up the hill and lit signal smokes till Puttick came. He brought me in here.

"I suppose Puttick had a look round for the tracks of the fella who gunned you?" asked November.

"He did, but he didn't find out nothing. There was a light shower between dark and dawn, and the ground on the hill above there is mostly rock."

Such, then, was the story of our coming to Kalmacks, and for the next two or three days we spent our time fishing in the streams, the only move in the direction of the main object of our visit being that Joe, whom Linda insisted upon accompanying, walked over to Senlis lake and had a look at the scene of Worke's accident. The old tracks, of course, were long since washed away, and I thought, with the others, that Joe's visit had been fruitless until he showed me the shell of an exploded cartridge.

"The bullet which went through Bill Worke's leg came out of that. I found it on the hill above. It's a 45.75 central fire rifle, an old '76 model."

"This is a great discovery you and Miss Petersham have made."

Joe smiled. "There's nothing much to it, anyway. She lost her brooch somewhere by the lake and was looking for it when I found this." Joe indicated the exploded shell. "The mountains are full of 45.75 guns, 1876 pattern. Some years back a big ironmongery store down here went bust and threw a fine stock of them caliber rifles on the market. A few dollars would buy one, so there's one in pretty nigh every house and two and three in some. However, it may be useful to know that him that shot Bill Worke carried that kind of a rifle. Still, we'd best keep it to ourselves, Mr. Quaritch."

"All right," said I. "By the way, Joe, there's a side to the situation I don't understand. We've been here four days, and nothing has happened. I mean Mr. Petersham has had no word of where to put the \$5,000 blackmail these criminals are demanding of him."

"Maybe there's a reason for that."

"I can't think of any."

"What about the sand?"

"The sand?" I repeated.

"Yes, haven't you noticed? I got Mr. Petersham to have two loads of sand brought up from the lake and laid all round the house. It takes a rifle wonderful. I guess it's pretty near impossible to come nigh the house without leaving a clear trail. But the first rainy night, I mean when there's rain enough to wash out tracks."

"They'll come?"

"Yes, they'll likely come."

But as it happened Joe was wrong. I believe that his reasoning was correct enough, and that it was the fear of leaving such marks as would enable us to gather something of their identity that kept the enemy from pinning upon our door the letter which finally arrived postally enough in a cheap store envelope that bore the Priamville postmark. The contents of this letter were as follows:

Petersham, you go alone to Butler's cairn 11 o'clock Friday night. Take the dollars along; you be met there and can hand it over.

Below was a rude drawing of a coffin.

Petersham read the note out to Joe and myself.

"Where's Butler's cairn?" he asked.

"I know it," said November. "But

ler's cairn is on a hill about two miles west of here."

"I suppose you won't go?" said I.

"With the money? Certainly not!"

"You can hardly go without it."

"Why not?"

"You would be shot down."

"I'd talk to the ruffians first and then if there was any shooting, I guess I'd be as much in it as they would."

"I suggest that we all three go," I said.

But Joe would have none of this plan.

"There's nothing to be gained by that, Mr. Quaritch. You but these fellows'll keep a pretty bright lookout. If they saw three of us coming they'd shoot us like us not."

"I was thinking I might slip right along to Butler's cairn and maybe get a look at the felons."

"No!" said Petersham decidedly. "I won't allow it. You say yourself you would be shot."

"I said we would get shot, not me alone. Three men can't go quiet where one can."

And so finally it was arranged, though not without a good deal of argument with Petersham.

"That's a fine fellow," remarked Petersham I nodded.

"The kind of fellow who fought with and bettered the Iroquois at their own game. I wonder what he will see at Butler's cairn?"

It was past midnight when Joe appeared again. Petersham and I both asked for his news.

November shook his head. "I've nothing to tell; nothing at all. I didn't see no one."

"Where were you?"

"Lying down on top of the cairn itself. There's good corners to it."

"You could see well round, then, and if any one had come you would not have failed to observe them."

"Couldn't be too sure. There was some dark times when the moon was shut in by clouds. They might 'a' come then times, though I don't think they did. But I'll know for certain soon unless it comes on heavy rain. There's a fine little lake they call Butler's pond up there. You take your fishpole, Mr. Quaritch, and we'll go over at sunrise and you try for some of them trout, while I take a scout round for tracks."

This we did, but search as Joe would he failed to discover any sign at all. He told me this when he joined me at breakfast time.

After I had caught a nice string of trout we walked back to Kalmacks, circling round the house before we entered it. The sand lay undisturbed by any strange footstep, but when we got in we found Mr. Petersham in a state of the greatest excitement.

"One of the blackmailers has had a long talk with Puttick," he told us.

"What?"

"Incredible as it sounds, it is so."

"But when was this?"

"Early this morning, some time after you and Joe started. This is how it happened. Puttick had just got up and gone down with a tin of rosin and some spare canvas and tin to mend that canoe we ripped on the rock yesterday. In fact, he had only just begun working when he was startled by a voice ordering him to hold up his hands."

"By Jove, what next?"

"Why, he held them up. He had no choice. And then a man stepped out from behind the big rock that's just above where the canoe lies."

"I hope Puttick recognized him."

"No. The fellow had a red handkerchief tied over his nose and mouth. Only his eyes showed under the brim of a felt hat that was pulled low down over them. He carried a rifle, that he kept full on Puttick's chest while they talked. But I'll call Puttick. He can finish the account of the affair himself. That's best."

Puttick answered to the call, and after running over the story, which was exactly similar to that we had just heard from Petersham, he continued:

"The tough had a red handkerchief over his ugly face, nothing but his eyes showing. He had me covered with his gun to rights all the time."

"What kind of a gun was it?"

"I didn't see; leastways I didn't no see."

"Well, had he anything to say?"

"He kept me that way a minute before he started speaking. 'You tell Petersham, says he. It's up to him to pay right away. Tell him unless he comes at once to Butler's cairn and takes the goods and leaves them there on the big flat stone by the rock he'll hear from us afore evening, and he'll hear from a way that'll make him sorry all his life. And as for you, Ben Puttick, you take a hint and advise old man Petersham to buy us off, and he can't be too quick about doing it either. If he tries to escape we'll get him on the road down to Priamville.' After he'd done talking he made me put my watch on the canoe—that I'd turned bottom up to get at that rent—and warned me not to move for half an hour. When the half hour was up I come right away and tell you."

"Tall or short was he?"

"Medium-like."

"Which way did he go when he left you?"

"West, right along the bank."

"You followed his trail after the half hour was over?"

Puttick opened his eyes. "He didn't leave none."

"Left no trail! How's that?" cried Petersham.

But Joe interposed. "You mean he kept to the stones in the bed o' the brook all the time?"

"That's it. And anyway, if I'd got fooling lookin' for his tracks I'd 'a' got a bullet in me same as Bill Worke," ended the little man. "They're all watching for us."

**CHAPTER XV.**  
**The Men in the Black Hat.**

**W**E were silent for a moment. Then Petersham turned to Puttick.

"What do you think of it, Ben? You have some experience of these squatters up here. Do you think they mean business?"

"There ain't much fooling about these mountain men," Puttick answered bitterly. "And now I says this to you, Mr. Petersham, and I can't never say nothing stronger. If you're minded to stay on here at this place, you must pay if you don't want Miss Petersham hurt or killed."

"My daughter?"

"That's how I read it. What else could he mean? He said you'd be sorry all your life."

"Good heavens! Even the most hardened ruffians would not hurt a woman. You don't think it possible?" Petersham turned to me.

"I think that Linda runs a very great risk by staying."

"Then she shall go."

But when Linda was called and the facts made clear to her she absolutely refused to leave Kalmacks.

"You will force me to pay the money, then," said Petersham, "though I am well aware that this demand will only be the first of many. Whenever these blackmailers want \$1,000, aye, or \$10,000, they know they will only have to ask me to supply them. But I can't risk you—I'll pay."

Joe turned to Petersham. "If you climb down now I'll be right sorry I ever come with you. I don't hold with backing down under a bluff."

I, who knew Joe, was surprised to hear him offer so definite an opinion in such strong terms, but Linda clasped her hands.

"It's all nonsense, isn't it? Why, if any one attempted to hurt me Joe would make him regret it, wouldn't you, Joe?" She flashed him a glance of her glorious eyes.

"I'd sure try to hard enough," replied November. "And now, Mr. Quaritch, I'll ask Ben here to show me just where the felons stood when he held him up this morning."

So Joe went down to the brook, and I went with him. We were soon beside the canoe which Puttick had been mending.

"Here's where I was, and there's where he stood," said Puttick, pointing to a small mass of rock close by. "And there's the place I set down my watch."

November glanced over the details and then followed the bank of the brook for some distance. Presently he returned.

"Did you strike his trail?" asked Puttick.

"No, the stones lead right away to the lake, and like us 'not he came in a canoe."

"Like as not," agreed Puttick, and resumed his work on the canoe which had been so rudely interrupted earlier in the day.

We found Linda in the living room arranging some fishing tackle. She a once appealed to Joe.

"Oh, Joe, I want to try some of those English lures Mr. Quaritch gave me. I'm going to fish, and I want to use this two jointed pole. Will you fix it for me?"

"I'd like you to make me a promise, Miss Linda."

"What is it?"

"Not to go out at all today."

"You don't think I'm in danger?"

"You're in great danger, Miss Linda."

"Then you must go out with me, Joe. If you are with me they will not dare."

"Look here, Miss Linda, if you'll stay in the house just over today I wouldn't wonder but it might be quite safe for you to go out tomorrow—and even after."

"Joe, you mean you have discovered—"

"No; I ain't discovered nothing, but if you stay in the way I ask maybe I shall." Joe took up his hat.

"Where are you going, November?" I asked.

"Over to Senlis lake, Mr. Quaritch. Will you see Ben Puttick and tell him I won't be back till late and will be cook the potatoes and the cornbread cakes if I don't get back to time? Miss Linda, will you please tell every one, even your father, that you have a mighty painful head and that's why you're staying in."

"Yes, Joe," said Linda.

After Joe's departure I took a look and sat with it in the veranda, where I was joined in due course by Linda and Mr. Petersham.

"It's cool here, the only cool spot in the place today," remarked Petersham. "Yes, and don't the spruces smell sweet?" said Linda. "Joe cut them to give me shade."

She pointed to a row of tall saplings propped against the rail of the veranda so as to form a close screen.

"Joe always thinks of things for people," she added.

Petersham glanced from me to Linda. "If your headache is bad you had better lie down in the house," he said.

"It is ever so much better, but I'll fetch some smelling salts."

I was about to offer to bring them for her when I caught her father's eye behind her back and remained where I was. As soon as she had gone in Petersham stepped up to me and whispered:

"To give her shade," he repeated. I looked around and nodded.

"There is always shade here," he went on. "The sun can't get in through the pines on this side. The wood is thickest here."

"That's true," I agreed, looking at the close grown junipers that stood in front of us. "Joe stacked these saplings against the rail for some other reason."

"Of course. He knew that Linda

would very likely sit here and be as afraid.

"Afraid? Of what?" said Linda and drew from behind us. "No one could hurt me here. Why I could call for help and you are both here. You could protect me."

"Not against a rifle bullet," said Petersham. "For my sake go to Linda."

As he said the words from far away came the sound of a shot. Distinctly I heard it of that memory with which the modern rifle speaks and it struck a dull, even drowsy note upon the air of that august afternoon of late spring.

"What can that be?" cried Linda.

As if in answer came the sullen far off sound three times repeated, and then after an interval a fourth.

"Shooting!" cried Linda again very white, her blue eyes wide with terror. "And it's from the direction of Senlis lake!"

"Ben! Ben Puttick!" roared Petersham.

But loud as was his voice, Linda's call rose higher.

"Here I am!" We heard Puttick's voice from inside the house, and he ran out a minute later.

"We heard five shots from Senlis lake," I said. "We must start at once, you and I. Mr. Petersham will stay with Miss Linda."

Puttick looked me in the eyes.

"Are you tired of your life?" he asked grimly.

"We have no time to think of that. Get ready!"

"There was five shots," Puttick said deliberately. "I heard 'em myself. That means Joe's dead, if it was him they shot at. If we go we'll soon be dead too."

"Oh, you coward!" cried Linda.

Puttick turned a dull red. "I'm no coward, Miss Linda, but I'm no fool. I'm a woodsman. I know."

"There is a good deal of sense in what Ben says," I put in. "I think his best place is here, with you. He shall stay to help you in case of need. I'll go and find Joe. After all, it's as likely as not that he was firing or perhaps some one else was firing at a bear."

I hastened forward at the best pace I could attain until from a six or eight knot I caught a glimpse of Senlis lake. The forest path here rose and fell in a series of short steep inclines. I labored up these little hills and ran down the slopes. Suddenly I came to a turn and was about to rush down a sharp dip when a voice, seemingly at my side, said:

"That you, Mr. Quaritch?"

"Joe! Where are you?"

"Here!"

I followed the voice and, parting some branches, saw Joe lying on the



Joe Leaned Against the Maple Tree and Looked Down on Him.

ground. His face was gray under its tan, and a smear of blood had dried upon his forehead and cheek.

"You're wounded!" I cried.

"His second passed through the top of my shoulder."

"His? Whose?"

"Him that shot at me."

"Did you shoot back?"

"He lies about ten paces west of that small maple."

"You saw him?"

"Hardly. He had a black hat. I saw it move after he fired his fourth, and I shot back. If you'll give me your arm, Mr. Quaritch, we'll go up and take a look at him."

With difficulty and with many pauses we reached the top of the little ridge. The dead man lay as Joe had said quite near the small maple. The bullet had entered his throat. He was a long haired, black bearded man of medium size.

Joe leaned against the maple tree and looked down at him.

"I seem to know the fellow's face," I said.

"Yes; you seen him the day we come, cutting wood by the shack?"

"Now, Joe, lean on me, and we'll try to make for home, for I saw he was very weak."

"Must just look around, Mr. Quaritch. See here! He was smoking his pipe. Look at the ashes—a regular handful of them. He must a lain for me all of a hour before I came along. Here's his rifle—a 30-30. Wonder who he is? Joe lay back, panting.

"You're not able to walk," said I.

"I'll go back to Kalmacks and get a rig to bring you home."

"No, Mr. Quaritch. It would never be right to do that. It would give the other felons warning."

"The others?"

"This dead fella's partners."

"You know he has some, then?"

"One anyway. But let's be moving. Cut me a pole so as I can use it as a crutch."

I did as he asked, and we commenced our long and, for him, painful walk back.

To be concluded.

**Pianos, Phonographs, Accordions, Harmonicas, Violins and other Musical Instruments**

We are now prepared to fill all your wants in these lines. For QUALITY CORRECTNESS and PRICE our instruments cannot be excelled by any firm in Canada. With every Piano or Phonograph we give a LASTING GUARANTEE, none that is to be good only until the Instrument is once used, but we together with the manufacturers stay by our guarantee for years after. Another point you must bear in mind: you will not have to wait for months in case you need ANY REPAIRS, as you will have to with most other machines. We have ALL REPAIRS CONSTANTLY ON HAND.

**2000 RECORDS to select from. Prices from 20 cts. up.** Send for our Catalogues. We will gladly mail it to you.

We have a large stock of **Silverware, Cut Glas, Clocks, Stationary, Religious Books and Pictures, Statues, etc.**

**M. I. MEYERS Jeweller and Optician HUMBOLDT**

CALL IN TO MY SHOWROOM and look over the New

**BRISCOE SPECIAL**

the Car with the Half Million Dollar Motor.

The Price is within reach of everybody wanting an up-to-date Car.

I WILL GIVE YOU A DEMONSTRATION ANY TIME

Let me know your requirements and I can supply your wants in anything for the Farm, FARMERS! I have a Portable Granary on exhibit at my ware-house in Humboldt. Double ply lumber and metal roof. Get my price before buying elsewhere.

**LELACHEUR & GREIG**

THE HUMBOLDT MACHINE MEN

Main Street HUMBOLDT, SASK.

Jetzt ist die geeignete Zeit um Eurem Vieh

**STOCK FOOD**

zu geben damit es in gutem Zustand bleibt. Vieh benötigt ein Tonic so aut wie die Menschen, und jetzt ist die Zeit es ihm zu geben, da Pferde und Rindvieh in der Zeit wo sie andauernd Trockenfutter erhalten allen möglichen Krankheiten u. Anstechungen ausgesetzt sind.

Sie haben eine vollständige Auswahl in Stock Tonics für Pferde, Rinder, und Schafel. Probieren ein kleines Paket davon und beschließen einmal, wie über Vieh dabei geheißt.

**W. F. Hargarten**

Apotheker und Drogist  Bruno, Sask.

N.B. Bereicht nicht, mehrere Spezialität ist die Auszubereitung von Vorbereitungen für alle Apothekern u. Patent Besigmen

You are safe in a threefold way, if you bring your prescription to us: 1) We use for the prescription exactly what the doctor prescribed, every article being of standard strength, fresh and pure; 2) We examine and reexamine the prescription, whereby every error as to drug or quantity is excluded; 3) We are satisfied with a reasonable profit and charge the lowest prices for the best quality. These are three reasons why you should buy from us.

**G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.**

DRUGGIST *The Rexall Store* STATIONER

**Land and Farms!**

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to

**Henry Bruning, MÜNSTER, SASK.**



I.O.G.D. St. Peters Bote I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Er kostet bei Vorausbestellung...

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, MÜNSTER, SASK., CANADA.

1920 Kirchenkalender 1920

Table with columns for April, Mai, and Juni, listing various feast days and events.

Table with columns for Gebotene Feiertage and Gebotene Fasttage, listing specific religious observances.

Abtei Cuthberten erhält neuen Abt. Der bisherige Administrator der Abtei Cuthberten, Abt. Dr. Bernardus...

Die Stellung der katholischen Kirche nach dem Weltkrieg. Das neue protestantische „Berliner Tagblatt“ be- schäftigt sich in einem „Der Katho- lizismus als Sieger“ betitelten Ver- artikel mit dem Endergebnis des Weltkrieges...

„So begann Martin Marty seinen Lebenslauf als Indianer-Missionar am 11. Juli 1876, am Schutzflusse des hl. Benedikt. Bischof Marty wird mit Recht der „Apostel der Sioux“ genannt, weil er das friedliche Heim von St. Meinrad...

Eine etwas unglücklich klingende Schnapsbrennerei-Geschichte wird aus Minneapolis und Winnipeg berichtet. Danach ist nur der Transport ein eigener Eisenbahnwagen mit doppeltem Boden eingerichtet worden...

Kirchliches.

Eric, Pa. Hier starb hochw. Jakob Ladermeier, seit mehr als 35 Jahren Pfarrer der hiesigen St. Michaelsgemeinde. Er war am 20. Februar 1849 in Newark, N. J. geboren...

Brooklyn, N. Y. Der hochw. Jakob Jos. Hauselmann, Pfarrer der hiesigen St. Barbara-Gemeinde, ist zu einem besseren Jeniens abberufen worden. Er war 1851 in Brooklyn geboren...

Retreat and Convention for the Catholic Lay Teachers. To the Catholic Lay Teachers of the Diocese of Prince Albert: The Diocesan Administration realizing the valuable assistance Lay Catholic Teachers are giving...

Papst Benedikt empfing am 29. April Gn. Diego von Bergen, den neuen deutschen Botschafter, in Antritts-Audienz, in der dieser seine Creditive überreichte.

our Missions and Schools, and this is why we solicit the hearty co-operation of the Clergy and Trustees. A. JAN, O.M.I., Administrator of the Diocese of Prince Albert.

P. S. The lady teachers could room and board at the Convent, and the male teachers in the City.

St. Peters Kolonie

Humboldt. Die Merchants Bank of Canada trifft Vorkehrungen, dieses Jahr in Humboldt ein neues modernes Bankgebäude zu errichten, dessen Kosten sich auf \$30,000 belaufen werden.

Die folgende Feuerungsrate wurde am Montag letzter Woche auf der Verammlung der Stadtväter für dieses Jahr festgesetzt: Allgemeine Rate 2 1/2 Mills; öffentliche Schulen 17 Mills; Separatschule 10 Mills; Hochschule 4 1/2 Mills; Provinzial-Revenue-Steuer (bloß auf Land) 2 Mills.

Am 14. Mai brach im Hause des John Schimnosky Feuer aus, das jedoch gelöscht wurde, ehe es ernsten Schaden anrichten konnte. Die Feuerlöcher im zweiten Stock verursachte das Feuer.

Herr Battereder, der Müller in Humboldt, ist der Ansicht, daß das Mehl, welches jetzt schon \$7.50 per Sach kostet, noch bedeutend im Preise steigen werde. Er erteilt daher den Rat, daß ein jeder sich beizeiten zu den gegenwärtigen Preisen seinen Vorrat sichern möge.

Münster. Am 19. Mai ist der hochw. P. Marzellus nach Sibant abgereist, wofür er auf das dringende Bitten des hochw. Vater Schelbert hin während etlicher Wochen Anstalt in der Seelsorge leisten wird.

Am 24. Mai wurde der hochw. P. Fridolin nach Ingelfeld gerufen, um Herrn Paul Bacholz die Tröstungen der Kirche zu spenden. Herr Bacholz leidet an akutem Rheumatismus und ist schwerkrank.

Das Wetter der vergangenen Woche war über die Maßen windig. Ein Tag wie der andere brachte uns heftigen Wind. Am 21. Mai war die Luft so mit Staub gefüllt, daß die Sonnenstrahlen fast nicht durchdringen konnten.

Der hochw. P. Dominik stattete dem Kloster am 26. Mai, nach dem er am 19. von seiner Reise nach den Ver. Staaten glücklich nach Watton zurückgekehrt, seinen Besuch ab. Die hochw. PP. Casimir und Bernard sprachen letzte Woche ebenfalls im Kloster vor.

Am 22. Mai traf aus Frankreich im heiligen Kloster die Nachricht ein, daß unser guter hochw. Herr Herr Bischof Albert Pascal, O.M.I., so schwer erkrankt war, daß am glei-

chen Tage, da der Brief abgeschrieben wurde, am 25. April, dem geliebten Oberhirten die hl. Sterbestramme gereicht wurden. Der Brief war von einem dem Bischof bekannten Priester im Namen des Bischofs geschrieben. In den rührenden väterlichen Worten gedenkt er Gnaden darin des hochw. Herrn Abtes Michael, der Sohn des hl. Benedikt in der St. Peters Kolonie, der ehro. Ursulinen und Pfäferschulen, wie überhaupt aller Bemühten der St. Peters Kolonie.

Es ist eine Tatsache, daß die schnellsten und besten geschickten, gepflanzt haben den verschiedensten Theorien. Als die mal aufkam, führung, die bereits gelegentlich beantwortet den wir ein es ist kaum wieder die wird, beson Aber warum Groischen zu ja doch nicht meinten sag doch meiner lassen, wenn 90 aus 100 Wer aber n genügend h um den Bl verwirklichte nur den Kin sondern an Mit einem das Gem nichts für verdingt Charity anders braucht wir aber es be um eine so delt wie de Es heißt n nen Nächst also in der Zweite etn er leimen p hat, möge andere einzuholen.

Der bevor Der Kolumb Des St. f

Es ist eine Tatsache, daß die schnellsten und besten geschickten, gepflanzt haben den verschiedensten Theorien. Als die mal aufkam, führung, die bereits gelegentlich beantwortet den wir ein es ist kaum wieder die wird, beson Aber warum Groischen zu ja doch nicht meinten sag doch meiner lassen, wenn 90 aus 100 Wer aber n genügend h um den Bl verwirklichte nur den Kin sondern an Mit einem das Gem nichts für verdingt Charity anders braucht wir aber es be um eine so delt wie de Es heißt n nen Nächst also in der Zweite etn er leimen p hat, möge andere einzuholen.







Gebet.

Himmelsmutter, hehre Frau, Trübsal der Erde unendlich Seiden Mild gerecht in lauten Perlen Will Dich, Frau Maria, grüßen.

Himmelsmutter, liebe Frau, Trübsal ein golden Kleid mit Lilien, Menschenwünsche, Menschenjammer Unter Deinem blauen Mantel Weit umfliegend, wie der Himmel.

Hehre Mutter, liebe Frau, Kasse mich zu Deinen Füßen Eine kleine Bitte spielen — Nur ein Bäckchen mit fünf Samen, Alle meine Finger wollen Mähdrescher Dir zum Feste, Meine Seele möchte singen.

Die Wahl einer Lebensgefährtin.

In keinem anderen Stücke bedürfen junge Leute so sehr des weisen, liebevollen Rats, als wo es sich um das Heiraten handelt. Ein Grund dafür ist, daß es möglich ist, einen Weibchen zu tun; und von allen Möglichkeiten ist dies einer der betrüblichsten, denn er ist nicht wieder gut zu machen. Wenn der deine Wahl nicht gefällt, so kannst du ausziehen und eine andere wählen. Wenn die deine Gesellschaft nicht mehr zutrifft, so kannst du sie aufgeben. Aber wenn du einmal ein Ehegelübde abgelegt hast, gibt es keinen ehrenvollen Ausweg mehr.

Eine weiblich geschlossene Ehe führt einen Menschen in das edelste und wertvollste und vollste und beste Leben ein. Tausende von Männern verdanken ihren Erfolg und ihre Wohlhabenheit der vorzüglichen Wahl einer Lebensgefährtin. Zahllose Männer aus gewöhnlichem Genuß sind durch ihre klugen Gattinnen wunderbar veredelt und zu hohen Charakteren umgebildet worden. Ein Mann hat eine Frau nötig, die etwas aus ihm macht, eine Frau, deren Einfluß auf ihn einwirkend, sein Bestes zu tun. Was muß das für eine Frau sein?

So viel ist zunächst gewiß, ein Mann braucht zu seiner Lebensgefährtin kein bloßes Spielzeug, kein Weib, das zu sein, zu atmen ist, um ihm wirklich nützen zu können. Es sollte eine Frau sein, die teil an seinen Taten nimmt, die Arbeit und Mühe ertragen und Opfer bringen kann und dabei immer liebenswürdig wird. Die Lebensgefährtin, die ein Mann sich erwählt, sollte eine gute Haushalterin sein. Manchem romantisch angelegten jungen Liebenden kommt dieser Zug denn doch gar zu prosaisch vor. Aber laß gut sein, er wird mit seiner Ausertorenen nicht viele Wochen verheiratet sein, die beide aus den Wolken herabkommen, um auf der gewöhnlichen Erde zu wandeln, und dann — wehe dem armen Weibe, wenn es sich nicht als gute Hausfrau erweist! Ein gutes Frühstück, ein gutes Mittag- und Abendessen, gutes Brot, guter Kaffee, mit einem Wort gutes Haushalten — von solchen unromantischen Dingen hängt viel mehr glückliches Eheleben ab als von den Träumereien einer jungen Verliebten.

Zehn Minuten vor dem Gnadenbilde der Mutter der Zimmerwährenden Hilfe

Liebes Kind, wüßtest du doch, welch schönes Geschenk Dir die Vorkehrung damit macht, daß sie Dich zu mir herführt. ... Ist bin Deine Mutter und behüte Dich ohne Zahl, nehm' dem unmaßigen Verlangen, sie über Dich auszusprechen. ... Freue Dich daher und lasse Mut. Was fehlt dir? ... Du scheinst mir nicht mit jener Fröhlichkeit befeuert zu sein, die mir so sehr gefällt. Welche Sorge erheitert sich nicht vor mir? ... Erwende Deine Anbrunn, entzünde Deinen Eifer! ... Beschalt willst du mich tranken, indem Du Dich nicht ganz erteilt zu meinen Füßen zeigst? Mögen die Ruten eines armen Kranken auch noch so groß sein, so verneigt er sich doch vor dem Tröster, wenn er an seiner Seite einen Arzt sieht, der ihn heilen kann. ... Mein Kind, ich bin die Arznei für alle Lebel.

Inmitten eines Meeressturmes fürchten die Reisenden nichts, wenn sie einen braven Steuermann haben, der ihnen Sicherheit gewährt. ... Mögen Deine Gefahren auch groß sein; Was hast Du zu fürchten, wenn ich in Deinem Schiffe bin? Aber ich will, daß Du vertrauensvoll mir von Deinem Gedenke erzählst, wenn Du willst, daß ich Dein Heil sein soll; ich will, daß Du mir Deine Gerichten offenbarest, wenn Du wünschst, daß ich Dich daraus befreie.

Habe Vertrauen zu mir, mein Kind; mein Herz erschließt sich nur dem, in den ich mich in die Arme werfen, wie Du als kleines Kind es tatest Deiner Mutter. Ich bin die Anmut und Zufriedenheit, die dem Mutter des Kindes und der Vornurberzogenheit; noch leiser hat es bereit, mich in seine Geheimnisse einzuweihen, mich zu Rate gezogen zu haben in feiner Anglüde, noch leiser, der mir seine Wunden aufgedeckt und seine Arm-seligkeit gegessen hat.

Erinnere Dich; bei der Hochzeit zu Cana konnte mein Herz es nicht über sich bringen, die Bekämpfung zuzulassen, welche wegen des Mangels an Wein die Neudemählten zu treffen drohte. ... meinst Du dann, daß ich mich nicht werde erweichen lassen, wenn es sich um viel wichtigere Angelegenheiten oder vielleicht gar um wirkliches Unglück handelt? Desseu Dein Herz vor mir und laß Dich mit Wohlthaten überhäufen von demjenigen, die Dich liebt. Ich weiß es wohl, daß Du in einer Welt lebst, die zur Höhle wilder Tiere geworden ist, welche Dich Tag und Nacht verfolgen. ... Ich weiß, daß Deine Leidenschaften heftig sind und glühend. ... Ich weiß, daß Deine Schwachheit groß ist, daß Du Dich oft täuschen lästest und trübsalig bist wegen meines Sohne, aber siehe, ich bin da, bereit, Dir zu helfen, wenn Du mir bereit bist, meine Geschenke anzunehmen.

Zeige mir Dein Denken. ... Warum diese stolzen, neidischen, eierächtigen, eiteln, sinnlichen Gedanken? ... Geh mir Deine Vernunft und ich werde sie rein machen wie das Gold.

Desseu Dein Herz. ... Was fürchtest Du? ... Warum solche Widerpenntigkeit? ... Mut! ... Darum Dein Herz! ... Wie viele sinnlichen Neigungen versteinert es! ... Wie viel Staub verunreinigt es! ... Wie viele Schatten verunreinigt es! ... Wie viele Wunden bedecken es! ... Gib es mir. Mein Jesus legte sein Herz in meine Hände, und Du wünschst noch, ob Du es tun sollst? Erwähle mich zur Komman Deines Herzens und Du sollst es umgewandelt sehen in eine Quelle der Glückseligkeit für Dich.

Sage mir nun: Wie ordnest Du Dein äußeres Benehmen? Wie bewachest Du Deine Augen? ... Wie sparsam und gerecht bist Du in Deinen Worten? ... Wie hütest Du Deine Ohren? ... Wie hältst Du es im allgemeinen mit der Neigung Deiner Person? Diese Worte auf Deinem Antlitz ist wohl eine beredete Antwort, aber werde nicht mutlos, mein Kind! Wenn Dein Inneres in meinen Händen ruht, dann wird auch Dein Äußeres heilig und lobbar sein.

Verpflicht Du mir, Hand an Werk zu legen? ... Was antwortest Du? ... Ach, verneine es nicht, es wäre zu bitter für mich. ... Ich will nicht, daß Du Dich für alle Wege ebnet und leicht will ich Dir alles machen, was Dir schwer erscheint. ... Wohl dem, der sich beherzt! ... Erhebe Dich und wandle mit mir den erhabenen Pfad der christlichen Tugenden.

teht Du? ... Ach, verneine es nicht, es wäre zu bitter für mich. ... Ich will nicht, daß Du Dich für alle Wege ebnet und leicht will ich Dir alles machen, was Dir schwer erscheint. ... Wohl dem, der sich beherzt! ... Erhebe Dich und wandle mit mir den erhabenen Pfad der christlichen Tugenden.

Sprüh-funken

Vergänglichlicher als die Liebe, vergänglichlicher als die Freundschaft und Treue ist vielleicht der Reichtum. Man vergesse nie zu bedenken, wie wenig der Mensch zum Leben bedarf, und mache sich nicht abhängig von lustbaren Genüssen, die eine Zufallsveranfügung, niemals aber ein Recht des einzelnen sind. Auch das Glück des Ruhmes, des Beliebtheits, der Ehre hat nichts Stabiles, Festes.

Dem Hofmann folgt das Cringe! Nichts ist vergänglichlicher als Menschenkenntnis! Die Welle, die dich emportrug, kann dich niederschleudern.

Munter und fröhlich sollen die Kinder sein; schlecht, gemüßlos, gottvergessen aber dürfen sie niemals sein. Vor dem Umgange mit verdorbenen Menschen müssen sie behütet werden. Fröhlich und fromm paßt gar wohl zusammen.

Wer in der Jugend zu Tugend und Frömmigkeit angeleitet wurde kann später auf Abwege geraten; doch nicht zu hoffen, daß er sich wieder zurückfindet, da die Tage der Gottesfurcht eine frühe und starke Erinnerung in seinem Herzen zurückgelassen haben. Soll aber jemand, dem solche Erinnerung fehlt später sich belehren, so gehört dazu ein ertauentes Wunder der Gnade Gottes.

Die Kaiser seiner Jugend, sagt die Hl. Schrift zu einem solchen, werden bis in sein Gebeine drängen und mit ihm im Grabe schlafen.

Die Eltern sollen sich also bei den Berkehrheiten ihrer Kinder nicht damit beruhigen, daß sich etwas von selbst verlieren werde, wenn die Jahre der Vernunft kommen. Sie sollen sich keine Mühe verdrießen lassen, um Gottesfurcht und Sitte so tief in die jungen Herzen zu pflanzen, daß sie unansrödtbar werden. Die Kinder aber sollen sich das Wort der göttlichen Weisheit gelagert lassen: In den Tagen deiner Jugend sei deines Schöpfers eingedenk!

Wer eine Quelle in der Nähe hat, braucht sich keinen Brunnen zu graben.

Mancher schenkt dem anderen Wein ein, um sich selbst betrinken zu können.

Fenelon sagt, man soll nichts so sehr fürchten als die Eitelkeit an den Mädchen. Sie kommen mit einer heftigen Begierde zu gefallen auf die Welt.

Wenn der Sender noch so schlecht ist, was kann der Bote dafür? fragt ein Chinesisches Sprichwort.

Alle Menschen sind Brüder u. einer ist auf den anderen angewiesen; es ist aber am besten, wenn jeder seine eigene Geldtasche hat.

Hast du dich verabshiedet, so geh! Gib deinen Kindern nie Geld zum Spielen.

Wenn das Freizeiten ist, zu tun nach aller Lust, dann ist das freieste Geschöpf, das Schwein in seiner Wut.

Wie wenig wir wissen, merken wir oft erst wenn wir die Weisbegierde eines aufgeweckten Kindes befriedigen sollen.

Bezauert einer Rose Duft u. Schönheit dein innerstes Gemüt, was stört dich, wenn sie statt in goldener Vase, in irdenem Topf erblüht?

Vor fünfzehn Jahren

Aus dem 2. Jahrgang, No. 14 des St. Peters Bote. Am 26. Mai reisten Herr und Frau Giesowelt, Eltern des P. Cahane, S.S.B., früher von Wilman Mann, über Winnipeg nach Münster, um sich auf einer in der Nähe des St. Peters Klosters liegenden Heimstätte niederzulassen. Zugleich mit ihnen reiste Herr Franz Köchler und Familie, welche aus Indianapolis, Indiana gekommen waren, um auf ihre Heimstätte bei Kanadon zu ziehen. Herr Chas. Hevermann von Santa Moja, Cal., kam mit seiner 10 Köpfe starken Familie am 27. Mai in Winnipeg an auf der Reise nach Münster. Herr Hevermann hatte bereits vor zwei Jahren die Kolonie besucht u. dort eine halbe Section Land gekauft, sowie eine Heimstätte aufgenommen.

Der hochw. P. Rudolf Palm, S.S.B., welcher vor elf Monaten nach der Rheinpfalz reiste um dort die hl. Primiz zu feiern, langte am 28. Mai in Winnipeg an und fuhr am 31. nach Münster.

Herr Michael Schmidt ist soeben daran, sein Hotel in Münster auf gefaunig Lotten nahe der Siding zu übersehn. Am 24. ds., am Feste Maria der Helferin der Christen, legte Alois Gleisner die einfache Profese als Bruder im St. Peters Kloster ab.

Herr Viktor Müller hatte das Glück die Heimstätte neben dem St. Anna Kirchenland zu erhalten. Derselbe hat darauf ein geräumiges, zweistöckiges Haus gebaut, groß genug um seine Familie, bestehend aus 7 Kindern, unterzubringen.

In Lake Lenore brannte kürzlich der Stall des Herrn Verscheid während seiner Abwesenheit nieder. Ein Pferd verlor sein Leben in den Flammen.

Die Ausgaben auf der Experiment Farm in Indian Head beliefen sich auf \$10,892.63 für das vergangene Jahr.

Ualte Poststrafen in Südamerika.

Man hat die dauerhaften Heerstrafen des alten Rom für militärische Zwecke und auch für den zivilen Berkehr, viel bewundert. Noch mehr Bewunderung darf man für gewisse Heer- und Poststrafen Südamerikas haben, die nicht hinter jene zurückstehen und noch viel älter sind! Die Unwissenheit des gewöhnlichen Publikums über diese Strafen zeigt wohl am besten, wie herzlich wenig wir noch über das ferne amerikanische Altertum wissen.

Da jubete z. B. eine wohlgepflegte Heerstraße am Dach des Anden-Hochgebirges emlag von Cuzco bis Quito; sie war volle 1500 Meilen lang, und viele achtunggebietende Spuren sind von ihr noch übrig. Auf dieser und auf ebenso vortrefflichen Landstrafen beförderten Postreimer ihre Bottschaften mit fast ungläublicher Schnelligkeit. Jeder dieser Eilboten bewältigte aber allemal nur wenige Meilen; dann übergab er diese Bottschaften seinem schon wartenden Nachfolger, welcher in derselben Weise abgeliefert wurde. Es war ein so vollkommenes Stafetten System, wie es nur jemals in modernen Ablojngswettrennen organisiert worden ist.

Und dieser Dienst war schon lange im Betrieb, ehe irgend ein Postdienst in Europa existierte. Die Landstrafen und alle sonstigen baustischen Heberbleibsel uralter Zeit in diesen Gegenden datieren, wie sich nachweisen läßt, reichlich 3000 Jahre hinter der christlichen Zeitrechnung zurück, und viele Häuser und Tempelruinen haben eine auffallende Ähnlichkeit mit denjenigen des alten Ober-Ägypten!

1400 Millionen Menschen.

Die Bevölkerung der Erde berechnete Büsching im Jahre 1887 auf etwa 1000 Millionen Seelen, Fabri und Stein im Jahre 1800 auf nur 900 Millionen, Stein und Dorfsglmann im Jahre 1833 auf 872 Millionen, Dieterici im Jahre 1858 auf 1288 Millionen, Kolb im Jahre 1865 auf 1220 Millionen. Die neuesten Berechnungen ergeben ungefähr 1400 Millionen Menschen auf der Erde.

LENORA LAKE HARDWARE STORE

All kinds of Shelf- and Heavy Hardware Granite and Tinware Paints and Oils Formaline. HAMLIN & FITZPATRICK LENORA LAKE, SASK.

Muenster Poolroom

HENRY LEMMERICH, PROP. Alle Sorten von Soft Drinks, Tabak, Zigarren und Zigaretten. Obst u. Kuffe, die besten Candies.

THE HUMBOLDT CREAMERIES, LTD.

BOX 46 HUMBOLDT, SASK. Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER

SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for butterfat during winter and summer.

Write to us for further information O. W. ANDREASEN, Mgr.

The Bruno Creamery BRUNO, SASK.

Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for Butterfat during winter and summer.

RICHARD SCHAFER, Mgr. Ship your Cream to the

Rose Lawn Creamery ENGELFELD, SASK.

You are paid highest market prices for Butterfat, according to quality, during summer and winter. Full information given on request.

JACOB KOEP, Prop. L. Moritzer Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market

Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Specialty. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED. A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand. The Humboldt Central Meat Market

Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon

Office: Kefley Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT

Office: Main Street, Phone 58 Residence: Livingstone St., Phone 12.

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK.

Office: Great Northern Bldg., Phone 12. Residence: Arlington Hotel, Phone 12.

Veterinary Surgeon V. W. STEEVES, V. S., HUMBOLDT.

Graduate of the Ontario Veterinary College and Saskatchewan Veterinary Association. Office in Humboldt Realty Co. Building, Main St. Phone 90 day — 128 at night.

Dr. F. R. NICOLLE, B. A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK.

E. S. WILSON LEGAL ADVISER, ATTORNEY, AND NOTARY PUBLIC.

Money to Loan at Lowest Rates Office: Main Str., Humboldt Sask.

FRANK H. BENCE Lawyer, Notary Public — HUMBOLDT, SASK.

Money To Loan Collections Promptly Attended To

OTTO SCHOEN FARM LANDS — LOANS INSURANCE. BRUNO, SASK.

DR. SAUCIER BRUNO, SASK. Day Office: At the Drug Store Night Call: At his residence

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony.

Write or call on me for terms. A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE Licensed Auctioneer for Farm and Stock Sales.

Address: HUMBOLDT Phone 120 Red Livery Barn

Money To Loan on improved farm lands at very reasonable rates. Also have some choice improved FARMS FOR SALE near Lenora Lake Church, very reasonable prices and terms.

If you think of Insurance of whatever kind it may be, call on me or write and I shall be glad to show you the best policies in the Most Reliable Companies doing business in Canada.

Yours for promptness. J. H. Sand, Lenora Lake, Sask

Land Market! Come to us for choice lands in the Watson District

VOSSEN & SCHINDLER REAL ESTATE, LOANS AND INSURANCE Watson, Sask., Canada.

Dead Moose Lake Store Carl Lindberg, Proprietor

For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices?

We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc. Best service always guaranteed. CLEANING AND PRESSING alterations, repairing and dyeing — ALL WORK GUARANTEED — Humboldt Tailoring and Cleaning Co. JAMES J. DANIELS, Prop.



Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Specialty. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED. A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand. The Humboldt Central Meat Market

Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK.

Deutsche E... Das Gebet... den Bau und... fchen Unterle... emiger Zeit g... auch die deu... offizielle Ort... geben hat, ha... deutere der U... hüllungen... ihre Zustimmung... sie verhindern... Nationen, n... Boote kamen... Erfahrungen... ziehen konnte... der Konstrukt... der deutsche... von Dr. H... technischen... Dr. Tschel... Leiter der S... mentier-Sta... und leitete... großen de... während der... Enthaltung... Angaben üb... deutschen U... bringen an... risse und H... Bau werden... fuhrliehe Be... nen Teile... doppelten S... tertausend... der Torpede... eite geschid... Zeit gleic... lungen Dr... von Frau... in welchen... deutschen F... genau gefe... geben die... welchen be... wurde, um... heiten, un... mit nur hal... genauen G... zition zu geb... Instrumenten... gebraucht... beidreibem... lungen f... Grunde ge... Nationen d... schen Flug... damit nicht... aus Rusten... Die Engel... allen Lan... wachgerech... sind mit de... Errungun... Ge... Nicht... Heimen, d... Pflanzsche... sagt Frau... die Blätter... trüben un... chen Klein... gntes, ge... ges Nöh... den gewö... nicht trint... Herben m... Erdbbeer... Mutter d... Erdbbeer... bis vier F... ter ungefe... ein Bier... dran und... 15 Minut... die ha... Dann mi... etwas 3... D... Salat... fund und... diese Pfl... frauen la... und doch... leit für d... von den... zumal m... ganz jun... leit, die... ist und n... wirksam... tere ist n... gere für... güit bef... g e n d... reicht m... oder au... mischt... Pflanze... tocht, u...



Deutsche Erfindungen enthüllt.

Das Geheimnis, welches solange den Bau und den Betrieb der deutschen Unterseeboote umgab, ist vor einiger Zeit gelüftet worden. Wenn auch die deutsche Regierung keine offizielle Erklärung darüber abgegeben hat, haben doch die Kommandeure der U-Boote erklärt, alle Enthüllungen über die Konstruktion der deutschen Unterseeboote hätten ihre Zustimmung, und wurde durch sie verhindert, daß nur die wenigen Nationen, welche in den Besitz der Boote kamen, den Augen aus den Erfahrungen der deutschen Technik ziehen konnten. Alle Geheimnisse der Konstruktion und des Betriebes der deutschen Tauchboote wurden von Dr. H. Tschel in einer deutschen technischen Zeitung veröffentlicht. Dr. Tschel war einer der technischen Leiter der Schiffsverit und Experimentier-Station der Kumpferwerke, und leitete den Bau der meisten großen deutschen Unterseeboote während der letzten fünf Jahre. Die Enthüllungen enthalten nicht nur Angaben über die Entwicklung der deutschen Unterseeboote, sondern bringen auch vollständige Grundrisse und Formeln, welche bei dem Bau verwendet wurden, sowie ausführliche Beschreibungen der einzelnen Teile. Das neue System der doppelten Niederführung, des Untertaudens und der Absteuerung der Torpedos werden aufs genaueste geschildert. Fast gleichzeitig mit den Enthüllungen Dr. Tschels erschienen solche von Prof. Baumann von Stuttgart, in welchen der Bau der neuesten deutschen Flugzeuge und Zeppele genau geschildert wird. Auch sie geben die Formeln wieder, nach welchen bei dem Bau verfahren wurde, und enthalten alle Einzelheiten, um jedem, der in der Technik nur halbwegs erfahren ist, einen genauen Einblick in die Konstruktion zu geben. Auch die neuesten Instrumente, welche vom Flieger gebraucht werden, wurden genau beschrieben. Auch diese Veröffentlichungen sind jedenfalls aus dem Grunde gemacht worden, um allen Nationen die Geheimnisse der deutschen Flugtechnik zu enthüllen, — damit nicht nur einige wenige daraus Nutzen ziehen können. Die Enthüllungen haben in fast allen Ländern großes Erstaunen wachgerufen, und die Ingenieure sind mit dem Studium der deutschen Erfindungen beschäftigt.

Gemeinnütziges.

Die Erdbeere. „Nicht allein die Früchte dieses Kleinen, so überaus fruchtbaren Pflänzchens sind gerne gesehen,“ sagt Platter stark, „sondern auch die Blätter, welche manche Mütter trocknet und als Tee für ihre schwachen Kleinen benützt. Sie sind ein gutes, gesundes und überaus billiges Nahrungsmittel.“ Kinder sollen den gewöhnlichen importierten Tee nicht trinken da er schädlich auf die Nerven wirkt. Man gebrauche nur Erdbeerblättertee. Wie bereitet die Mutter diesen Tee? Sie nimmt Erdbeerblätter, so viel sie mit drei bis vier Fingern fassen kann, schüttet ungefähr einen halben Schoppen (ein Viertel Liter) siedendes Wasser dran und deckt beides gut zu. Nach 15 Minuten gießt sie den Tee ab, und sie hat reinen Erdbeerblättertee. Dann mischt sie daran heiße Milch, etwas Zucker, und er ist fertig. Der Löwenzahn. Salat von dieser Pflanze ist gesund und erfrischend. Leider wird diese Pflanze von unseren Hausfrauen lange nicht genug gewürdigt und doch ist sie von großer Wichtigkeit für die Gesundheit. Der Salat von den Sprossen hat allerdings, zumal wenn dieselben nicht mehr ganz jung sind, eine gewisse Bitterkeit, die übrigens nicht unangenehm ist und mit einer Kleinigkeit Zucker wirksam bekämpft wird. Das Bittere ist wohlthuend und sanft anregend für den Magen. Löwenzahn gilt besonders als blutreinigend. Salat von Löwenzahn reicht man entweder für sich allein oder auch unter Kartoffelsalat gerührt. Die älteren Blätter der Pflanze werden wie Spinat ge-  
kocht, und da die Pflanze vom Früh-

jahr bis zum Spätherbst in üppiger Fülle wächst, können wir uns dieselben stets dienlich für die Küche machen. Kocht man die Blätter des Dandelion als Gemüse, so tut man gut, sie in reichlich Wasser hart zu kochen und nachher in frischem kaltem Wasser zu kühlen, damit die Bitterkeit auszieht.

Um Zitronen und Orangen zu konservieren, d. h. frisch zu erhalten, löst man Schellack in Weingeist auf und taucht die Frucht in die Flüssigkeit. Durch den leichten Dampferzug werden sie konserviert und behalten ihren Saft und ihre Aroma. Der Schellack läßt sich, wenn man außer der Frucht auch noch die Schale benutzen will, durch Steten der elastischen Frucht in der Hand zum Abbringen bringen und so entfernen.

Lake Lenora Garage  
ALPH. MICHAUD & JOHN H. PITZEL  
Proprietors  
LENORA LAKE, SASK.  
All Work Guaranteed or Money Refunded if not Satisfactory.

Lenora Lake Store

I beg to announce to the Public a Full Line of FRESH GROCERIES, FRUITS, STATIONARY, PATENT MEDICINES and FORMALINE. FRED RIEDERER, LENORA LAKE, SASK. Jede Person, ob steuerbar oder nicht (also ein jeder) muß seine Einkommensteuer-Papiere bis zum 31. Mai 1920 einreichen. Jene, welche dieses zu tun veräumen, unterliegen einer Geldstrafe von \$100.00 für einen jeden Tag nach Ablauf des Termines. So spricht das Gesetz. — Versäumt es also nicht, mich baldmöglichst aufzusuchen, ich werde Euch diese Papiere korrekt ausstellen. Z. von Rajes, Humboldt Auditor, Notary Public, etc. P. O. Box 264 Telephone 62 Office: Hinter L. Morigers Schmiede

Verlaufen

anfangs Mai ein zweijähriger Stier, dunkelrot, am rechten Ohr Hundebiß. Peter Langkommerer, Münster. Farm-Maschinerie Verlaufe alle Farmgerätschaften der International Harvester Co. TITAN und MOGUL Traktoren Au Hand: John Deere Maschinerie Bargain-Liste: 16 shoe Kentucky Drill, gebraucht; 16 in. Oliver Sulky, neu. Peter Weber, Münster, Sask.

Grabkreuz No. 38 aus Guss- Eisen, 4 Fuß hoch, mit silbergrauer, wetterfester Farbe bestrichen ..... \$32.50 Im Preise inbegriffen ist eine feste Leinwand und ein abnehmbarer Sockel, der das Grabkreuz fest am Platte hält. Schreibt um unsere Muster. Preisliste von Grabkreuzen. Wir verlaufen Kirchengeräte u. Heiligste Artikel aller Art Winnipeg Church Goods Co., Ltd. 226 Hargrave St. Winnipeg, Man.

FOR SALE 8 PURE BRED HEREFORD BULLS

one year old, at \$85 cash. JOE KRESSE, LANIGAN, SASK. Sec. 36, T. 33, R. 21, W. 2nd Mer. Phone 8874.

HEREFORDS FOR SALE

I have for Sale: 1 yearling BULL, 1 two year old polled Hereford Heifer (a show proposition) Some Bull Calves (latter by Coronation 8th, a polled bull of quality.) J. F. WRENN, Farm 3 m. north of ANNAHEIM.

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.

A. J. RIES, ST. GREGOR.

A Sure Cure for the Sick are the wonderful EXANTHEMATIC REMEDIES (also called BAUNSCHEIDT'S) Exploratory circulars, free by mail. Can be obtained pure only from JOHN LINDEN, Specialist and Sole Compounder of the only genuine and pure Exanthematic Remedy. Office and Residence: 208 Prospect Ave., S.E., CLEVELAND, OHIO. Letter 17308 28. BEWARE OF COUNTERFEITS AND IMITATIONS!

Canadian National Railways

"THE LINE OF SCENIC BEAUTY"

SUMMER TOURIST FARES FIRST CLASS Round Trip Tickets TO VANCOUVER AND VICTORIA ON SALE MAY 15 to MAY 31 (inclusive) Final Return Limit Oct. 31, 1920.

See JASPER PARK and MT. ROBSON

For full information as to Stop-overs, Train Service, Fares from this district, apply local agent or write OSBORNE SCOTT, G.P.A. WINNIPEG, MAN. W. STAPLETON, D.P.A. SASKATOON, SASK.

CANADIAN NATIONAL RAILWAYS

Geld Sendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern werden durch uns befordert, und zwar auf dem schnellsten Wege zu den niedrigsten laufenden Tagesraten.

Wir sind Offizielle Agenten für die Grand Trunk Pacific u. Canadian National Railway sowie für alle Schiffslinien.

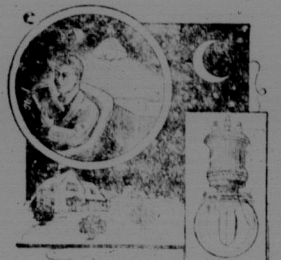
MAX HOFFMAN A. F. SCHIMMOWSKI The Dominion Ticket & Financial Corporation, Established 1910. Limited Incorporated 1916. BANKERS AND STEAMSHIP AGENTS. Authorized Capital \$200,000.00 Total Assets exceed \$575,000.00 676 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.

JOS. A. LANGEN, LENORA LAKE, SASK.

LOCAL DEALER for John Deere and Cockshutt Farm Implements, Fairbanks-Morse Engines, Windmills, Scales, etc. Delaval Cream Separators. See the WATERLOG BOY 12 25 TRACTOR, made and guaranteed by the John Deere Co. We have one right here for your inspection. Big Stock of goods on hand: Drills, Plows, Harrows, Discs, Cream Separators, Fanning Mills, Wagons, Manure Spreaders etc. My prices are right and my service the best. Also have Tractor Gangs, Power Lift Drills, 20 in. Grub Breakers for light tractors.

Banque d'Hochelega

Head Office Montreal. Established in 1874. Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00 Total Assets \$71,000,000.00. General Banking Business transacted on most favorable terms. Special attention given to accounts of Congregations, Parishes, Municipalities, School Districts and Institutions patronized by Farmers. Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves a lot of trouble in case of the death of either one of the parties. We encourage the purchase and keeping of stock. SAVINGS DEPARTMENT: Interest paid at highest rate and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up. COLLECTION DEPARTMENT: Special attention given to sale notes. Money transferred to any part of the world at current rates. HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager. MÜNSTER BRANCH ED. M. BRUNING, Manager. ST. BRIEUX BRANCH JOS. L. LAPOINTE, Manager.



Für die Verbesserung des Heims, für die Gesundheit der Augen, für die Bequemlichkeit der Haushälterin: Installieren Sie elektr. Beleuchtung in Ihr Haus

haben Sie überlegt, welchen Vorteil elektr. Kraft Ihnen bringen kann? Können Sie uns, wie elektr. Kraft am besten und vortheilhaftig gebrauch werden kann? Special Agenten für: St. Peter, Ltd. u. Kaufmann und andere elektr. Artikel und Apparate Humboldt Electric Shop Phone 119

Abonnieren auf den St. Peters Bote!

St. Joseph's Privat und Kostschule

unter der Leitung der Karmeliterinnen von Stockholm, Sask. Aufnahme sowohl als junge Mädchen die sich der Schwesterngenossenschaft anschließen wollen, sind freundlichst gebeten, ihre Gesuche um Aufnahme zu richten an SISTER SUPERIOR, Carmelite Sisters, St. Joseph's Convent, STOCKHOLM, SASK.

Farmer, Achtung!

Regulation 38 der Canadian Weizenbehörde ist außer Kraft getreten und die Farmer können nun wieder wie früher ihren Weizen zur Mühle bringen und denselben an mäßigen gegen Mehl, Mele und Schrot.



Wir berechnen für das Mehl 20¢ per Bushel u. d. tiefen Ihnen dann folgendes: Weizen No. 1: 40 1/2 Pfd. Mehl 12 1/2 Pfd. Stroh 6 Pfd. Schrot. Weizen No. 2: 38 1/2 Pfd. 11 1/2 Pfd. 6 Pfd. Weizen No. 3: 36 1/2 Pfd. 10 1/2 Pfd. 7 Pfd.

Man mit das Mehl gewaschen wird und kein Stroh erhalten Sie 1 1/2 Pfd. Mehl mehr per Bushel Weizen. Superior Mehl, per Sack 7.50 (bei Abnahme von 5 Säcken \$7.25).

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

Wenn Sie wünschen eine Farm zu kaufen treten Sie mit uns in Verbindung. Wir haben Farmen zum Verkauf in allen Provinzen. Wir haben eine Anzahl von Grundbesitzern zum Verkauf wie auch Compagnie Konditionen, als da sind: C. N. R. HUDSON-BAY A. R. DAVIDSON CO. CANADA SASKATCHEWAN

Übertragen Sie uns den Verkauf Ihres Landes

Wir haben Anfragen aus den Ver. Staaten und St. Canada für zum Verkauf stehende Verheirathete Farm Grundbesitz. Sie finden Zutriffenstellung bei der alten, zuverlässigen Firma: Humboldt Realty Comp., Ltd. Main Street HUMBOLDT, SASK. Phone 90.

Wenn in Humboldt, besucht uns!

Besichtigt unsere Möbel und seht was wir anbieten. Hier haben wir ein paar unserer besten Bargains.

Bett-Sprungfedern hergestellt aus besten Carbon Stahl durch ein einziges rationales Verfahren, mit 14 Millionen Stahl-Rahmen, mit rechenmässigen Seitenbänken. Preis in jeder Bett. Preis 11.25

Ein volles Lager in den besten Matratzen OSTERMOOR BUILT NOT STUFFED Ganz aus Stahl. 16.50 27.50 und 33.00. Samtne Kombination Matratzen, 9.25 bis 13.50

Cijorne Bettstellen in Preisen von \$6.00 bis 13.50 Ganzstählerne Bettstellen vollständig fertig, bis zu \$55.00 Hässliche Messingbettstellen bis zu \$55.00

Alle unsere Betten sind unter Garantie als nur erstklassige Fabrikate.

Bett-Divan mit Matratze auf starkem Stahlrahmen, mit extra Vorrichtung, welche das Bettel trägt, wenn aufgeschlagen als Bettstelle. Die Matratze ist überzogen mit grünem Denim von guter Qualität. Ein bequemes guter Wert zu \$20.00

Umklapp-Divan und Matratze, mit non-sage und link fabric Sprungfeder, ungefähr 90 Pfd. schwer. Preis \$23.00 einfach und bequem, 36 x 72 Zoll, in cream und grün, Preis \$15.00

Eine andere Sorte, nur in oranger Farbe, Special Angebot \$1.00 Gerade angekommen: Gedrucktes Linoleum, beste Qualität. Teppiche aller Art, Congoleum-Käufer, Voelgerer.

A. J. Waddell Möbel und Haus-Einrichtungen Humboldt, Sask.



### Wie sieht es jetzt in Deutschland aus?

Rede des Staatsministers Stegerwald.

Die chaotischen Vorgänge, die wir die letzten Wochen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet erlebt haben, sind ein Abbild nicht nur des allgemeinen Zustandes Deutschlands, sondern des gegenwärtigen Weltzustandes überhaupt.

1.) In allen Staaten streben die früher unterdrückten Schichten mit einer Wucht und Zähigkeit nach oben, wie wir dies bisher in der Weltgeschichte noch kaum erlebt haben.

2.) Jede Nation versucht selbständig zu werden und ihre Selbständigkeit durch große militärische Machtentfaltung zu sichern.

3.) Der der übriggebliebenen Großmächte suchen sich über den Rahmen ihrer Selbständigkeit hinaus nach wie vor die Welt Herrschaft zu erobern: England, Amerika, Rußland.

Trotz allen schönen Reden von Gerechtigkeit und Menschlichkeit, von Völkervereinigung und Schicksal der kleinen Nationen, von Freiheit der Meere und friedlichem Wettbewerb der Völker, von Völkervereinigung und allgemeiner Abrüstung, sind in der Welt jene Mächte geblieben, die überall als die verächtlichsten erkannt wurden: der Imperialismus, der Chauvinismus, der Kapitalismus und der Militarismus.

Unter allen Völkern aber ist, abgesehen von Österreich, unsere Lage wohl die erbärmlichste. Was durch ein unehrerbietiges, unter vielfachem Vertragsbruch zu Stande gekommenes Bündnis, seine schamlos geleitete Durchsetzung hat uns heute bereits 10 Milliarden Mark Werte in Gebrauchsgegenständen, also nach unserem heutigen Markstande etwa 300 Milliarden. Viele Tausende Quadratkilometer Landes sind uns genommen. Millionen von guten Deutschen liegen gegen ihren Willen und gegen das innerste Recht der Menschheit jenseits unserer staatlichen Grenzen. Unsere Marine ist hin, unsere Handelsflotte bis auf einen erbärmlichen Rest in den Händen unserer Feinde. Die Kolonien sind uns genommen, die Kabel geraubt, unser Eigentum im Ausland liquidiert. Deutschland selbst ist durch die Durchführung der militärischen Bestimmungen jeder Verachtung, jedem Spott und jeder Fahrgenug von außen, jedem Terror von innen preisgegeben. Der staatliche und der wirtschaftliche Körper Deutschlands ist verstimmt. Die Wunden liegen offen, und noch immer entzieht man diesem verstimmt wunden Körper neues Blut.

In diesem Zustand müssen wir uns unter innerer Schwermut befinden. Wir kommen aus unserer wirtschaftlichen Not nicht heraus; ein Teil des Volkes ist schwer reich und lebt heimgangslos davon los, ein Teil der Arbeiterschaft arbeitet sich aufschneidend empör; zugleich aber werden Millionen von Proletariern armer als je jemals zuvor waren, und zu ihnen jetzt gerade der Teil des Reiches herüber, der weigert sich seiner moralischen und intellektuellen Qualitäten der anstandsgemäßen und wertvollen war.

Die Autorität des Staates, nach außen durch den Friedensvertrag beeinträchtigt, in uns inneren untergraben. Das Bewusstsein in nicht mehr ausnahmslos der präzis funktionierenden unbedingten Sachverwalter des Staates, das Heer und die Polizei nicht mehr der ausreichende Garant für Ordnung und Sicherheit. Der geringe Hochstand des Volkes geht zurück, die besten Arbeiter sind an Zahl und Qualität durch den Krieg stark mitgenommen. Jetzt nach dem Kriege spüren sie am stärksten unsere Verarmung. Die Volks-, Fach- und Fortbildungsschulen zeigen nicht mehr die Erziehungs- und Unterrichtserfolge der Kriegsjahre. Die Verarmung der Professoren und der Studierenden und das Unvermögen des Staates, die Unterrichts- und Fortbildungsinstitutionen mit genügend Mitteln auszustatten, werden bald böse, lange nachwirkende Folgen zeigen. Der Kampf aller gegen alle wird täglich härter, verbissener, die Zahl der Opfer größer.

Welche Mittel haben wir zur Rettung? Was gibt es eigentlich noch Lebenskräftiges in Deutschland? Was hindert uns, an unserer Zukunft völlig zu verzweifeln? Ich frage: Lebt der Marxismus noch? Darauf gibt es nur eine Antwort: Er ist tot, so tot, wie es nur denkbar ist. Seine Äußerst haben ihn aufgegeben. Fragt Lenin und Graham in Rußland, fragt die unterdrückten Arbeiter und Arbeiterinnen und die Konzentrationslager. Seht nach Deutschland, ob ihr noch einen Führer der Mehrheitssozialisten oder sogar der Unabhängigen findet, der noch mit seinem inneren Herzen am Marxismus hängt. Die Gedankenwelt des bürgerlichen Hochkapitalismus noch irgendwelche Lebenskraft? Er ist zusammengebrochen und zusammengebrochen wie ein tönerner Koloss. Lebt der Chauvinismus noch? Der Widerstand von 95% der Bevölkerung gegen den Kapp-Putsch hat für ihn wohl die Antwort gegeben. Was lebt denn wirklich noch? Darauf antworte ich: eines lebt und wird leben, das haben trotz aller traurigen Erscheinungen die vergangenen Wochen gezeigt: Das ist der gesunde Sinn für Ordnung und Arbeit, der in der breiten Masse der Arbeiter und Angehörigen sich immer wieder durchsetzen wird. Der deutsche Arbeiter wird nicht eher wieder zurückgehen, als bis die Eisenbahnzüge wieder mit alter Pünktlichkeit auf die Minute genau fahren, bis alle Straßen von Eberleuten bis zur Saar, wieder ihre dichten Handvolken zum Himmel emporsteigen, bis ganz Deutschland wieder vom Stampfen und Hammerschlag der Maschinen als ob es eine große Werkstätte sei, Ad laße mich nicht irre machen, daß dies der innere Wunsch der großen Mehrheit der deutschen Arbeiter ist. Und ich frage euch: Wollt ihr euch in der Erfüllung dieses Wunsches ewig hindern lassen von den Halbwüchtligen des Jahrganges 1918? Ihr alle Väter, die vier Jahre lang gebüht, gekämpft, gehungert und geschwitzt habt, soll der Vieftuchjahrgang euch ewig terrorisieren, wollt ihr ewig angestrichelt werden nach dem, was die aus dem Osten Zugewanderten in ihren geheimen Kongressen über euch beschließen?

Das wollt ihr nicht! Darum müßt ihr auch den Mut haben, den Kampf dagegen aufzunehmen. Die Parole in diesem Kampf muß heißen: Sittliche Kraft und Gerechtigkeit auf dem Boden des Christentums! Damit haben wir zugleich den Boden gewonnen für den Kampf gegen den Versailler Vertrag. Gegenwärtig wird das französische Volk durch hochtönenden Chauvinismus und mit dem preussischen Gehänsel im Atem gehalten. Ich möchte warnen vor der Politik des Nichtlebens- und Nichtberücksichtigens die ein Volk schließlich dem Wahnsinn zutreiben muß. Die französischen Generale scheinen nämlich die Methode einzelner unserer Militärs imitiert zu wollen, nur tun sie es mit einer Brutalität und Sinnlosigkeit ohne Gleichen, während die unglücklichen Weisheits unter dem Druck des Krieges Kampfes um das nackte Leben handelten und nicht auf die verlorene Verachtung anderer Völker ausgingen.

Die Vorrichtung hat mehr als einmal den Willen des Bösen zum Guten gelenkt. Diese Hoffnung habe ich auch heute in uns. Die Gewaltpolitik der in Frankreich herrschenden kapitalistischen militärischen Kastei wird etwas erreichen, was wir selbst durch Jahrhunderte nicht erreicht haben. Die Stimmung unserer Brüder in den besetzten und willkürlich abgetrennten Gebieten zeigt es uns schon heute. Der einheitliche nationale Gedanke, das nationale Gemeinschaftsgefühl, das wir in Stunden des Glückes so leicht geopfert haben, es wird uns auf ewig ermahnen werden durch die Rollen der Marokkaner und Senegalesen. Die christliche Arbeiterbewegung ist beunruhigt, ihrerseits mit Nachdruck an der Herausarbeitung des einheitlichen nationalen Gedankens in Deutschland mitzuarbeiten.

Wir müssen weiterhin auf eine Vereinfachung der Staatsverwaltung drängen. Wir fordern Sparsamkeit im Staat, in den Gemeinden und bei den Privaten. Das ist die erste Grundlage zu unserer wirtschaftlichen und finanziellen Gesundung. Von der Pflicht zur Sparsamkeit muß jeder einzelne durchdringen sein. Sparsamkeit am rechten Ort ist die Vorbedingung der Produktivität eines Landes. Gerade vom Standpunkt des Christentums müssen wir mit allem Nachdruck eine energische und zielbewusste Wohnungspolitik fordern. Hier dürfen nicht finanzpolitische Erwägungen entscheidend sein, sondern es müssen Grundzüge einer gesunden Bevölkerungspolitik den Ausschlag geben. Wir verlangen weiter eine energische Inangriffnahme der Siedlung, Deutschlands Armut tritt am stärksten zutage bei denen, die anfangen, wirtschaftlich selbständig zu werden. Sie darben und leiden stets am meisten. Wer die Bequemlichkeit und die Genüsse der Großstadt nicht entbehren kann, dem müssen wir zuzurufen: Hände weg von der Siedlung! Eine maßvolle Verteilung des Großgrundbesitzes ist, solange es an geeigneten Siedlern fehlt, unumgänglich. Was fordert die soziale Gerechtigkeit und das Christentum von uns? Menschen und nicht nur Einrichtungen! Das Getatete des Kapitalismus kann nicht durch Menschen und Vorschriften allein, sondern muß im wesentlichen im Herzen der Menschen überwunden werden. Scheinbar können die Arbeiter heute durch den Einfluß der Gewerkschaften alle wirtschaftlichen und sozialen Forderungen durchsetzen, auf die sie sich in ihrer großen Mehrheit einigen. Aber dieser Schein verleiht leicht zum Machttrümpf, der in der Politik für jede Schicht und Gruppe, welche auch immer es sei, das Gefährliche ist. Entweder wird maßübernehmen und verläßt den Boden der Billigkeit, oder man hat aus eigener Schwäche Angst vor den eigenen Folgen des Sieges. Diese letztere Seelenverfassung scheint mir heute vielfach zu dominieren. Denkt an die Franzosen, denkt an Legionen, denkt an Dänemark und vor allem an den russischen Bolschewismus. Niemand von ihnen kam zur Ruhe und zur klaren Überlegung kommen, als Angst vor dem eigenen Siege. Und wenn es dann zu spät ist, kommt endlich die Einsicht. Das Kapital ist ein sehr flüchtiges Gebilde, und wenn man es durch allzu radikale Maßnahmen völlig aus dem Lande treibt, so haben diejenigen, welche im Lande bleiben müssen, und das sind in erster Linie die Arbeiter, das Nachsehen.

Wenn wir nicht den Glauben verlieren und dem Glauben leben, daß der Staat nur auf dem Boden der sozialen Gerechtigkeit bestehen kann, und daß nur dann seine Macht mit aller inneren sittlichen Berechtigung haben, wer soll es dann tun? Die zwei Generationen hindurch im Marxismus und Materialismus erzogenen sozialistischen Arbeiter werden es nicht können, auch wenn die Idealisten unter ihnen es wollten. Denn ihnen fehlt die Baife der ewigen Wahrheiten, die uns das Christentum bietet, und durch die allein es nur eine Rettung gibt. Ohne Bewußtsein, daß wir nur ein Teil des großen Ganzen sind, und daher auch Achtung vor den anderen Ständen haben und mit ihnen zusammenarbeiten müssen, werden wir nur willkürliche Atome sein in den von Osten und Westen anstürmenden Schlammströmen der chaotischen und gesellschaftlichen Zerrissenheit. Der Glaube an den Sieg der Gerechtigkeit nach außen wie nach innen, er wird nicht nur uns, sondern unser ganzes Volk retten. Von euch aber wird die Geschichte sagen, daß ihr keine Bannerträger gewesen seid.

Diese programmatische Rede hielt kürzlich der christliche Arbeiterführer und Minister Stegerwald vor einer nach Tausenden zählenden Menge christlicher Männer der Arbeit, die aus allen Gegenden des rheinisch-westfälischen Industriegebietes zusammengetreten waren. Stürmischer Beifall, uneingeschränkte Zustimmung folgte diesen Darlegungen des anerkannten christlichen Arbeiterführers in der deutschen Reichs-

leitung. Was Minister Stegerwald hier in die Massen rief, — schreibt dazu die „Deutsche Zukunft“ — wird zünden und vieltausendstimmigen Wiederhall finden dort, wo christlicher Sinn und christliches Empfinden lebendig bebt.

Bereits seit einiger Zeit werden in den Ver. Staaten von den amerikanischen Hilfsfonds für die Kriegswunden in Europa, an deren Spitze Herbert Hoover steht, sogenannte „Food Drafts“ oder Anweisungen auf Lebensmittel ausgegeben. Diese Schecks zum Nennwert von zehn bzw. fünfzig Dollar sind nun auch in Canada zu haben und werden hier erworben, um nach Europa (nach Deutschland, Österreich, Ungarn, Tschecho-Slowakia usw.) an die Angehörigen oder Freunde geschickt zu werden, die dann an Ort und Stelle aus den Lagerhäusern der Hilfsvereine die Waren, für die man hier eine Anweisung tauchte kostenlos ausgehändigt bekommen.

Es gibt vier verschiedene Anweisungen (A, B, C, D), für die der Empfänger folgende Waren beziehen kann:

Anweisung A (\$10)	Anweisung B (\$50)
2 1/2 Fbd. Mehl	140 Fbd. Mehl
10 Fbd. Bohnen	50 Fbd. Bohnen
8 Fbd. Speck	16 Fbd. Speck
8 Büchsen Kondensierte Milch	15 Fbd. Schmalz
	12 Fbd. gefalz. Fleisch (corned beef)
	46 Büchsen Milch
Anweisung C (\$10)	Anweisung D (\$50)
2 1/2 Fbd. Mehl	140 Fbd. Mehl
10 Fbd. Bohnen	50 Fbd. Bohnen
7 Fbd. Weizen	45 Fbd. Weizen
12 Büchsen Milch	48 Büchsen Milch

Die Anweisungen sind in Canada bei fast allen Banken und Vantagehäusern zu haben, doch sei hier bemerkt, daß man infolge der Währungsverhältnisse vorläufig noch in Canada \$11 für eine \$10-Anweisung und \$55 für eine \$50-Anweisung bezahlen muß.

#### Der Kampf gegen die Stubenfliege.

Seidem die Gefährlichkeit der Stubenfliege in Bezug auf Krankheitsübertragung erkannt ist, hat man ihr energisch den Krieg erklärt, und es dachten sich wohl nur noch wenige Leute finden, welche pietätvoll ihre „Blütsfliege“ den Winter hindurch füttern und wärmen. Besonders erbittert aber geht man der Fliege in Amerika zu Leibe. Eine große, täglich erscheinende Washingtoner Zeitung, der „Evening Star“, trug schon seit mehreren Jahren zur Sommerzeit in großen Buchstaben die Aufschrift „Swat the Fly“ (Schlage die Fliege), ist aber im vorigen Sommer auch zu ernstlichem Angriff auf dieselbe vorgegangen, indem sie mehrere hundert Dollars als Preise für diejenigen aussetzte, welche die größte Anzahl geflügelter Fliegen aufzuheben könnten. Der Hauptpreis betrug ganze hundert Dollars, aber auch der zweite und die folgenden Preise waren nicht zu verachten. Bislang in diesem Wettstreit hatten nur sieben unter 16 Jahren, denen auf Verlangen eines Alergenfaches und eine Schachtel für ihre Opfer ihrer Tätigkeit ausshändigt wurde. Mithin ist die Anzahl der Fliegen im Gesamtbestande der Welt von fünf Tausen wurde der kleinen Zähler schon die stattliche Zahl von 10.000 aufweisen, und eine ganze Reihe von Kindern hatten über 20.000 eingeflügelt. Die Kinder gingen als echte Antifliespraktiker vor. Sie bildeten Arbeitsgruppen, welche die Fliegen in Kästen, Lebensmittelschalen, Stößen und Müllschütten eines heimlich hinterlockten abtöteten; ja selbst im Freien waren ihre Opfer vor ihnen nicht sicher. Man hat festgestellt, daß auf diese Weise weit über zwei Millionen dieser Schädlinge vertilgt worden sind; der Dienst, welcher der öffentlichen Gesundheitspflege damit erwiesen ist, ist ein riesiger, verglichen mit den geringen Kosten. Schade war nur, daß die Mittel für ausschließlich durch private Fürsorge angebracht werden mußten; hätten die Behörden die Sache in die Hand genommen, und die Preise erhöht, so daß sich auch Erwachsene an dem Feldzuge beteiligen hätten, so wäre das Resultat wohl noch bedeutend besser ausgefallen. — Natürlich erwartet man von diesem Wettbewerb nicht, daß Washington nun gleich ganz frei von Fliegen sein soll; aber man rechnet mit Bestimmtheit darauf, daß die neue Brut in beträchtlich geringerer Zahl auftreten wird. Auch anderen Städten, namentlich aber Kindlichen Dörfern, wäre es zu empfehlen, dem Beispiel Washington zu folgen, um die Zahl der gefährlichen und unabweislichen Fliegen nach Möglichkeit zu verringern.

#### Nahrungsmittel für Europa

Bereits seit einiger Zeit werden in den Ver. Staaten von den amerikanischen Hilfsfonds für die Kriegswunden in Europa, an deren Spitze Herbert Hoover steht, sogenannte „Food Drafts“ oder Anweisungen auf Lebensmittel ausgegeben. Diese Schecks zum Nennwert von zehn bzw. fünfzig Dollar sind nun auch in Canada zu haben und werden hier erworben, um nach Europa (nach Deutschland, Österreich, Ungarn, Tschecho-Slowakia usw.) an die Angehörigen oder Freunde geschickt zu werden, die dann an Ort und Stelle aus den Lagerhäusern der Hilfsvereine die Waren, für die man hier eine Anweisung tauchte kostenlos ausgehändigt bekommen.

Anweisung A (\$10)	Anweisung B (\$50)
2 1/2 Fbd. Mehl	140 Fbd. Mehl
10 Fbd. Bohnen	50 Fbd. Bohnen
8 Fbd. Speck	16 Fbd. Speck
8 Büchsen Kondensierte Milch	15 Fbd. Schmalz
	12 Fbd. gefalz. Fleisch (corned beef)
	46 Büchsen Milch
Anweisung C (\$10)	Anweisung D (\$50)
2 1/2 Fbd. Mehl	140 Fbd. Mehl
10 Fbd. Bohnen	50 Fbd. Bohnen
7 Fbd. Weizen	45 Fbd. Weizen
12 Büchsen Milch	48 Büchsen Milch

Die Anweisungen sind in Canada bei fast allen Banken und Vantagehäusern zu haben, doch sei hier bemerkt, daß man infolge der Währungsverhältnisse vorläufig noch in Canada \$11 für eine \$10-Anweisung und \$55 für eine \$50-Anweisung bezahlen muß.

#### Der Kampf gegen die Stubenfliege.

Seidem die Gefährlichkeit der Stubenfliege in Bezug auf Krankheitsübertragung erkannt ist, hat man ihr energisch den Krieg erklärt, und es dachten sich wohl nur noch wenige Leute finden, welche pietätvoll ihre „Blütsfliege“ den Winter hindurch füttern und wärmen. Besonders erbittert aber geht man der Fliege in Amerika zu Leibe. Eine große, täglich erscheinende Washingtoner Zeitung, der „Evening Star“, trug schon seit mehreren Jahren zur Sommerzeit in großen Buchstaben die Aufschrift „Swat the Fly“ (Schlage die Fliege), ist aber im vorigen Sommer auch zu ernstlichem Angriff auf dieselbe vorgegangen, indem sie mehrere hundert Dollars als Preise für diejenigen aussetzte, welche die größte Anzahl geflügelter Fliegen aufzuheben könnten. Der Hauptpreis betrug ganze hundert Dollars, aber auch der zweite und die folgenden Preise waren nicht zu verachten. Bislang in diesem Wettstreit hatten nur sieben unter 16 Jahren, denen auf Verlangen eines Alergenfaches und eine Schachtel für ihre Opfer ihrer Tätigkeit ausshändigt wurde. Mithin ist die Anzahl der Fliegen im Gesamtbestande der Welt von fünf Tausen wurde der kleinen Zähler schon die stattliche Zahl von 10.000 aufweisen, und eine ganze Reihe von Kindern hatten über 20.000 eingeflügelt. Die Kinder gingen als echte Antifliespraktiker vor. Sie bildeten Arbeitsgruppen, welche die Fliegen in Kästen, Lebensmittelschalen, Stößen und Müllschütten eines heimlich hinterlockten abtöteten; ja selbst im Freien waren ihre Opfer vor ihnen nicht sicher. Man hat festgestellt, daß auf diese Weise weit über zwei Millionen dieser Schädlinge vertilgt worden sind; der Dienst, welcher der öffentlichen Gesundheitspflege damit erwiesen ist, ist ein riesiger, verglichen mit den geringen Kosten. Schade war nur, daß die Mittel für ausschließlich durch private Fürsorge angebracht werden mußten; hätten die Behörden die Sache in die Hand genommen, und die Preise erhöht, so daß sich auch Erwachsene an dem Feldzuge beteiligen hätten, so wäre das Resultat wohl noch bedeutend besser ausgefallen. — Natürlich erwartet man von diesem Wettbewerb nicht, daß Washington nun gleich ganz frei von Fliegen sein soll; aber man rechnet mit Bestimmtheit darauf, daß die neue Brut in beträchtlich geringerer Zahl auftreten wird. Auch anderen Städten, namentlich aber Kindlichen Dörfern, wäre es zu empfehlen, dem Beispiel Washington zu folgen, um die Zahl der gefährlichen und unabweislichen Fliegen nach Möglichkeit zu verringern.

## Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

### gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzuschicken gegen Extrazahlung von

**nur 25 Cents.**

Prämie No. 1. Himmelsblauen. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westfälischen - Format. Auf starkem, dünnem Papier gedruckt. 224 Seiten. Imitationsleder mit Goldschnitt, Gold- und Farbenpressung, Runddecken. Der Metallpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Jrgend zwei der folgenden prachtvollen Delfarbendruck-Bilder, in der Größe 15x20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.  
Die Unbefleckte Empfängnis, nach Murillo.  
Muttergottes v. d. Immerwährenden Hilfe nach dem Gnadenbild.  
Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde.  
Der heilige Schutengel.  
Der hl. Petrus mit den Schlüsseln.  
Jesus lehrt als Knabe von 12 Jahren im Tempel.  
Papst Benedikt XV.

Metallpreis pro Stück 25 Cents

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Delfarbendruck-Bilder Herz Jesu und Herz Maria, jedes 15x20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Metallpreis 50 Cents.

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem biegsamen Leder mit Goldpressung und Runddecken. Metallpreis 50 Cents.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

**nur 50 Cents.**

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Gebetbuch mit wattiertem, starkem Lederband. Bind- und Goldpressung. Rotgoldschnitt. Metallpreis \$1.00.

Prämie No. 6. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geheimnisse. Metallpreis \$1.10.

Prämie No. 7. Lade Mecum. Taschen-Gebetbuch, auf feinem, starkem, dünnem Papier gedruckt. Feinstes, wattiertes Lederband mit Goldpressung. Runddecken, Rotgoldschnitt. Metallpreis \$1.10.

Prämie No. 8. Erbarme Dich unser! Ein Gebetbuch für katholische Christen. Mittelgroßer Druck. 422 Seiten. Starker Leinwandband mit Bind- und Goldpressung. Runddecken, Goldschnitt. Metallpreis 70 Cents.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Fastenzeit ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von

**nur \$1.75.**

Prämie No. 9. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Delfarbendruck-Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Eignen sich für Landkirchen und Kapellen. Metallpreis \$3.50.

Prämie No. 10. Dr. Karl Breuls deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher beider Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitengröße 4 1/2 bei 7 1/2 Zoll, 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutlicher Druck (12 Zeilen zum Zoll). Enthält auch sehr ausführliche Erklärungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Solid in Leinwand gebunden.

Das folgende Wörterbuch der englischen Sprache wird vorauszahlenden Abonnenten zugesandt gegen Extrazahlung von

**nur \$2.50.**

Prämie No. 11. The Standard Imperial Dictionary of the English Language. With full etymological notes, scientific and technical definitions, a simplified guide to pronunciation, and appendices of abbreviations, foreign terms and phrases, weights, measures and coinage, physical units etc. Edited by Cecil Weatherly, B.A. (11th edition). An indispensable book for an educated man. Well bound in half leather; 1039 pages. Size 6x8 inches. Sent by mail prepaid. Reg. Vahne \$3.25.

Bei Einfindung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einfinden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einfinden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu beziehen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

**Die Prämien werden portofrei zugesandt.**  
Man adressiert: St. Peters Bote, Münster, East.